

Texte aus der Dokumentationsbibliothek



Die Geschlechter Unter-Rätiens, F. Perret (NG 032)
Buchdruckerei Ragaz 1941
F. Perret

Lic. jur. F. Perret

Die Geschlechter Unter-Rätens

Preis Fr. 1.80

Lic. jur. F. Perret

Die Geschlechter Unter-Rätians

1941

Буддрукерей Кгагаз У.-С., Баб Кгагаз

Separatdruck
aus der "Sarganserländischen Volkszeitung"

2019

von Erika Sonderegger Gütlin und Claude Gütlin umgeschrieben
und gewissenhaft korrigiert ...

Die vom Autor – oder vom Setzer – gewählte Rechtschreibung
wurde nicht geändert.

Vergleiche mit dem Original werden neue "Druckfehler" enttarnen!

Geleitwort

Vornehmste Aufgabe der Heimatschutz-Bewegung Nieder-Rätens ist die Pflege der Tradition. Durch die Spaltung der alten Raetia wurden und werden besonders die unserer Obsorge anvertrauten Landschaften Sargans und Werdenberg ihrer eigenen Tradition und Kultur vielfach entwurzelt. Um unserer Pflicht, Nieder-Rätens Geistesleben im romanischen Sinne zu erhalten und zu fördern, Genüge zu tun, beschliessen wir hiermit, ein unterrätisches Geschlechterbuch herauszugeben, damit die Gegenwärtigen ihrer Verantwortung den Vor- und Nachfahren gegenüber bewusst seien und damit die Rezia Bassa gedeihe, blühe und Früchte bringe!

Flums, St. Luciustag MCMXLI.

Für die Vereinigung für Heimatschutz
Sargans-Werdenberg:

Dr. Leo Schmon

"Antiquam exquirite matrem!" (Virgilius)

Rezia Bass! Der Sinn dieses Wortes wird jedem sofort klar, der beim urchig romantschen Lenz auf dem Friedhof zu Sontgia Maria pilgert. Siste viator! Im Schatten dieser weitbekannten, altehrwürdigen Kirche ruhen Geschlechter wie Nadig, Albertin, Peter, Guetsch, Willi, Bläsi und Pfiffner. Nadig gibt es aber auch in Flums, Albertin in der Wartau, in Sargans Peter, in Grabs Vetsch, endlich Willi, Blesi und Pfiffner in Mels. Das Gleiche erlebt der Wanderer auch weiter südwärts, im alten Castrum Impetinis. Dies ist das romanische Casti: Tiefenkastral! Da triffst du Caglia, wie Geel in Sargans; Rizzi, wie in der Wartau Rissi; Tini, gleich den Tinner zu Frümsen oder den Thün in Tschlerlach; endlich Cotti und Jäger, ähnlich wie Good und Jäger in Mels! Und so geht es weiter. In und um Thusis begegnest du Von Plon wie in Wangs, Mathis und Senti wie in Flums, Schwendener wie in Buchs und Sevelen, Kohler, Thomann und Gartmann wie in Pfäfers. In Rodels hast du Galbier, Gallin in Brienz, in Surava Michel und in Ems Durisch, Bargetzi, Willi, alles Namen, die dir vertraut sind, je nach der Gemeinde aus der du kommst. Und von den Badöni, Bartholet, Bleisch, Bon, Bovelin, Cafaver, Candreia, Catzör, Gadiant ... Schett, Schmon, Tschälär, Vatug, Vesti, Vils, Zai usw. brauchen wir hier gar nicht eigens zu reden.

Noch bewusster aber wird uns der Charakter des niederrätischen Volkes, wenn wir nicht allein in den Raum hinaus, sondern auch in die vergangene Zeit hinabsteigen. Auf den Stifterlisten des Klosters Pfäfers vom Jahre 845, wo neben Namen von noch lebenden, auch die der Verstorbenen aufgezeichnet sind, finden wir die 500 ältesten Personennamen des Sarganserlandes. Diese Liste hebt ehrend

an mit den Namen: Fonteianus, Amisa, Victoria, Aurilianus, Jactata, Valentia, Lubutio, Vigilia, Tresvetus, Majorina, Valesianus, Constan-
cius, Maxancius ... An den römischen Ursprung erinnern Latinus,
Romanus, Italicus, Italla, Litorius, Veteranius, Senator, Matrona,
Augustus, Tiberius, Gajus ec. Es gemahnen hingegen an das Früh-
christentum Dominicus, der dem Herrn Gehörige, Theodora, die von
Gott Geliebte, Donatus, der vom Herrn Geschenkte. Natalicus erinnert
ans Weihnachtsgeheimnis, Bevanus an Epiphanie, Osanna an das
Hosannades Palmsonntag, Crisma an die Weihe des hl. Chisma
[vermutlich Chrisam = Salbe, Öl. Gü] am Gründonnerstag, Fonteia und
Fonteianus an Wasserweihe und Taufakt am Karsamstag, Pascasius
und Paschalis ans Osterlamm, Anastasius an die Auferstehung,
Basilius an den zum Himmel gefahrenen Christus-Rex, den Patrokra-
tor! [evtl. Pantokrator, Weltenherrscher. gü] Adam und Evalia erinnern
ans erste Menschenpaar, Jaktatus und Projectus an des Menschen
Sündenfall, Habraham, Jacob und Salomon an die Patriarchen, Moy-
sen und Aaron an Israels Auszug aus Aegypten, Heliseus, Daniel und
Johannes an die mahnenden Propheten, Vigilius an die Wachsamkeit
gegenüber dem Bösen, Viatorina an den menschlichen Erdenpfad,
Sapientius an die Weisheit in Gott, Santa an die Heiligkeit, Revocata
an die Abberufung ins Jenseits, Vitalia und Viventius ans ewige Leben,
Athanasius an die Unsterblichkeit, Veraces an die ewige Wahrheit und
Gaudentius an die ewige Glückseligkeit. Dies ist der oberste Ring im
Kosmos des alten rätischen Menschen! Darunter besteht die
diesseitige Ordnung in Gesellschaft und Familie. Dominator heisst der
Herrscher, Domnolenus das Herrscherchen, Dignus und Onoratus sind
die mit Amt und Ehren Bekleideten, Senator und Matrona die Adeligen,
Ingenuus der Freie, Villare, Rusticus und Rusticiana die Bauern,
Valesianus und Vallarius die Talbewohner, Montanarius der Bergler,
Silvanus der Waldmann, Stradarius der Mann der Strasse. Auf die
Familie weisen Paternianus, der Väterliche, Sora die Schwester,
Zermanella das Schwersterchen, Materna und Maternina die
Mütterliche, Parenchia die Verwandte. Nach menschlichen Eigen-
schaften nennen sich: Justinus, der Gerechte; Scolastica, die Schul-
freudige; Prestancius, der Schenkende; Venerosus, der Ehrende;
Celsa, die Erhabene; Constancius, der Standhafte; Severus, der
Ernste;

Jucundus, der Fröhliche; Passivus, der Untätige; Calumniosa, das Schwatzweib mit dem bösen Maul; oder nach körperlichen Eigenschaften: Formosus, der Wohlgestaltete; Florenza, die Blühende; Aurora, die jugendliche Morgenröte; Albinus, der Weissliche; Crespio, der Runzelige; Calvio, der Glatzkopf; Camba, das Bein; Moscola, das Mücklein; Claudius, der Hinkende; Caecilia, die Blinde; Balbus, der Stumme; Jovenciellus, das Jüngelchen; Maurelio und Maurencia, das Negerlein; Sadura, der satte und viele andere mehr. Doch hier, wie bei den Folgenden, nach Tieren benannten, grenzen wir schon messerscharf ans Tummelfeld der Uebnernamen. Nach dem Lamm nennt sich Agnellus. Nach dem Wolf Lubutio, Lupa und Lupicina, nach dem Bär Ursus, Orsacinus und Orsacius, nach der Taube Columba, nach dem Löwen Leo und Leontius. Canis heisst der Hund, Asinio der Eselhafte, Simio der Affe! Damit sind wir bei der untern Stufe des alt-sarganserländischen Menschen angelangt.

Diese Namen vererbten sich brauchgemäss von Vater auf Sohn. So entstanden seit etwa 12/1300 Geschlechternamen, z. B. aus Valesianus etwa de Valle, Vallarius, Valèr (Ragaz); aus Vitalis Vidal (Flums); aus Mauritius de Camaurizi (Ragaz); aus Innocentius Zontz (Flums); aus Montanarius Müntener und Berger; aus Dominicus Domenisch und Minsch (Sargans); aus Vigilius Vieli, Wachter (Mels); aus Albinus Wyss (St. Antönien-Wangs); aus Rusticus Ackermann; aus Latinus Walch; aus Balbus Baluus, Valv Valv (Pfäfers); aus Simon Schimun, Schmon (Flums); aus Pancratius Burgäzzi (Sevelen); aus Joannes John; aus Evortius Gort (Pfäfers) usw. Bei Vielen genügte die Bezeichnung der Abkunft durch Angabe eines ererbten Vor-, ja bisweilen sogar Uebnernamens, zur Identifizierung der Familienzugehörigkeit nicht. Aus Uebnernamen entstanden z. B. Bovelin, Guschon, Gugg (Coco), Good, Hobi, Eberlin, Fuchs etc. Aus diesem Ungenügen fügte man dem Tauf- oder Uebnernamen die Herkunft bei, wie das anno 765 schon bei Constancius de Senegaune, d. h. von Sargans, bei Lobucio de Maile, d. h. von Mels, und bei Justinianus de Pogio, d. h. von Buchs, der Fall ist. Hieher gehören Namen wie de Bifurca, de Castels, de Granaires, de Placiduras, de Crista unter den alten, oder Aggeler, von

Plon, Montaschiner, Litscher, Saxer, Moser, Badöni, Gubser, Sulser, Tscheringer, Ragaz, Beglinger, Schwendener unter den neuen. Andere wurden nach dem ererbten Beruf benannt, so Bubilarius, Molitor, Sclar, Sartor unter den alten, oder Tschälär, Cafaver, Senn (sanno), Bigger (Piccher), Forrer, Meier, Schmid etc. unter den heutigen. Diese Bildung von Geschlechtsnamen findet erst gegen 1500 ihren Abschluss.

Die hauptsächlichsten abgegangenen Geschlechternamen des Sarganserlandes aus der Zeit zwischen 1300 und 1600 sind namentlich folgende:

Albero, Alber (Albrecht). Albertusch (Ragaz). de Awa, de Ava, de Aua (aus der Au, Rheinau).
Balbus, Balvus, Valv, Valb (wovon der Falva- oder Falbenberg, bei Pfäfers). Barill (Ragaz). Baiolus, Baiolo. de Bifurca. de Bidennis. Bubilarius. Berri. Ballandi (Flums). Batliner (Flums). Balet (Flums). Bezi, Bez.
de Castromuro, de Castelmur. de Castels. Camba. de Camaurizi (Casa Mauricii). Cafran Kefren (Vilters). Costie (Ragaz). Cocus, Coco (ht. Gugg). Cranarius, de Granairs (de granario). Creol (Ragaz). Clavadätscher. Cordell, Cardell, Conradell, Cunradell (Ragaz). de Crista (Kristen, vgl. den ON [ich nehme an: Orts-Namen, gü] Crestis bei Vilters). Caramamma (Flums). Catschader, Gatschader (ht. Jäger in Vättis und Mels). Cardisch (Flums). de Ca de sovra, Catzora, Catzoran, Catzör, Gazor (Gasor, Gaser, Gassner, Gasser). Bedeutet vom Oberhaus, resp. von Casaura.
Dudi. Dux, von Tux. Danid (Flums).
Flodo. Fulmuot. Flurin, Florin (in Ragaz), von Florinus, vgl. Deflorin.
de Grau (= de Grava, de Graua, Grav. Vgl. den ON Grov in Mels). Graphal, Graffel. Guschon (vgl. frz. goujon). Gola.
Jogus, Jojo (Ragaz). Janutt, Janet (Flums, rom. etwa Gianut, v. Johann. Vgl. den Churwaldner Abt Florin Janut aus Flums).
Liver (vgl. ht. Liffert in Vättis). Lorenzotti, Lorenzoth (Flums).
de Mails (= von Mels). Marchalco, Marschalcho. Mutschuk, de Mategallo (Vilters).

Nasal (Ragaz).

Oculier (Melser Landammännergeschlecht).

Palanda (Flums). Panigada, Panegad (auch in Graubünden). Parlär (vgl. ht. Kessler in Murg und Wallenstadt). Paschelle. Pellicius, Pellico, de Pelliciis (auch in Chur). de Placiduras. Pischett. a Pra, von Prau, von Praw (ht. Broder in Sargans).

de Quadra, von Quadern (Sargans, vgl. Quadrarius im X. Jh.).

de Ragazio (von Ragaz). de Rivina, de Ruvina (rom. de Rieven).

Raghell. de Rungal (Vilters).

de Sacco (ht. Saxer in Vilters, Azmoos und Sevelen). Scafordus.

Scorandus, Scorando, die Schorandis, Schorandus, Schorand (bedeutendes altes Ragazer Ministerialengeschlecht). Sclar (vgl. ht. in Grb. Schuler). Schrüschi. de Sillis. Spizade. Sperwaer, Spervair (Ragaz). Süodo. Scherno (Flums). Stilin. De Seneganna, Sarganser. Sartor (ht. Schneider). de Severgall (Vilters).

Tartsch (Flums). Tafers (Flums). Tat, Tatt (gleich Vater, rom. Bab, vgl. Bapst in Vilters). Tschawatt. Tig, Tyg, Tign, Tic (Flums). Tomini (vgl. ht. Thomann in Valens).

de Villa, de Ville, von Vill (von Vild). de Villurs (= de Valur, Pfäfers).

Valtschader. de Valle, Vallarius, Valèr. de Vethines (= von Vättis, rom. da Vetten). St. Viner (Sargans). Vidal (Flums, v. Vitalis). de Vallaclaviha (oberer Bezirk Sargans). Villar, Wyllar (Flums).

Univers.

Die heutigen Geschlechter Niederrätens sind ebenfalls noch nirgends behandelt. Wir können bei diesem Sachverhalt selbstredend nicht viel mehr geben als eine Liste. Genealogische, heraldische, philologische, geo- und demographische Studien würden Jahre in Anspruch nehmen. Nur die wichtigsten Hinweise, die für den Heimatschutz von Nutzen sind, sollen zur Anregung gegeben werden. Für Heimatschutz und Vaterland ist aber von Bedeutung, dass ein altes Volk sein ureigenstes Patrimonium (Vätererbe) pflege und den Nachfahren nach getreuer Verwaltung überliefere. Wenn das rätische Volk – denn um dieses handelt es sich hier – auch nur ein kleines ist, so soll seine typische Eigenart doch auch

leben! Vieles geht auch einfach deshalb zu Grunde, weil man es nicht kennt, denn was man nicht kennt, bleibt jeder Pflege bar und kann nicht geschätzt werden. Die niederrätischen Familiennamen könnten manch Harmlosen und Uneingeweihten täuschen, da eine fremde Kultur sie entstellt hat. Bei genauem Untersuch ergibt sich aber, dass heute noch zirka $\frac{2}{3}$ aller Familiennamen von Sargans und Werdenberg einen romanischen Wortstamm haben. Oft liegt dieser offen da, oft ist er verborgen unter Formen, die beliebter geworden sind als die eigenen. Was die restlichen Namen anbelangt, ist zu sagen, dass auch von diesen die meisten mit Graubünden gemeinsam gehen. Im Rätischen liegt also der Grundstock des sarganserländischen und des werdenbergischen Volkes!

Zur Illustrierung dieser Tatsache halte man sich nur die Flumser-Namen vor Augen, die da lauten: Cardisch, Danid, Gadiant, Nadig, Risch, Schmon, Tafors, Tula; Maggion, Mullis, Bartholet oder ähnlich. Dann lese man nach romanischer Art a Prad, Cabaruol, Tget, Cuc, Gian, Domenisch, Schimun, Giacun, Tschuor, statt Broder, Capatoler, Good, Gugg, John, Mentsch, Schmon, Tschäggis, Tschorer. Wenn man andern die Endsilbe wegnimmt, so bleibt nur noch Romanisches, so z. B. Batlin, Bel, Platta, Broz, Bun, Cella, Claus, Mors, Ram, Ruz, Suls, Tünsch usw. Andere haben – berücksichtigt man alte Dokumente und Aussprache – zwei Formen, nämlich eine mehr romanische und eine mehr deutsche, wie z. B. Caser und Gassner, Zing - Zinck, Zog - Zock, Cuorad - Kurath, Marguard - Marquart, Mahàrt - Mannhart, Horma - Hermann, Stop - Stoop, Tulla - Dula, Lop - Loop, de Orta - Dort. Andere sind wiederum übersetzt, andere zur Unkenntlichkeit verunstaltet.

Aber auch andere Beobachtungen wären siedlungsgeschichtlich interessant. So kann man z. B. in Mels bemerken, dass einige Namen vorzüglich in der Richtung Flums, andere hingegen in der Richtung Wangs vorkommen, je nachdem sie auch in Flums oder Wangs vertreten sind. Andere konzentrieren sich wiederum auf gewisse Ortsfraktionen, wie z. B. ganz auffallend die Bärtsch auf Heiligkreuz. In Pfävers sind die Gort hauptsächlich auf St. Margrethenberg, die Bislin, Schwitter und Egger in Pfävers-Dorf, die Riederer und Thomann in Casaura, die Rupp, Uehli und Hobi in

Valens, die Kühne und Steinbacher in Vasön, die Bonderer, Jäger, Kohler, Kressig und Sprecher in Vättis. Die Jäger und Rupp fallen indes auch in Vadura auf, wornach man glauben könnte, dieses sei teils von Valens, teils von Vättis aus besiedelt worden, obwohl es nicht zu diesen beiden, sondern zur Ortsgemeinde Pfävers gehört. So könnte man mit einem genaueren Untersuch vergangene Dinge wieder ans Licht bringen.

Doch nach diesen einleitenden Erörterungen gehen wir über zur Auf-führung der heutigen niederrätischen Geschlechter:

Ackermann in Mels.

Adank in Wartau, Fläsch, Zizers, Tschappina, Luzein, *Maienfeld (Die mit * bezeichneten sind heute nicht mehr vertreten.)

Aggeler in Weisstannen-Mels. Der Name ist romanisch. Vgl. den Geschlechtsnamen Accola in Davos. Romanisch acla, resp. accla heisst Maiensäss, Gadenstadt, Aussengut, Berggut. Aggeler bedeutet also "Bergler". Es entspricht mittellateinisch Accolarius oder romanisch "de Accola".

Agnoli in Mels.

Albertin (Albertini) in Wartau, Thusis, Lenz, Surava, Mons, Grüşch, *Seewis im Prättigau und *Schmitten; Albertini in Chur, Trans, Ponte, *Präsanz und *Zuoz. Dieser Name ist romanisch, da er die lateinisch-romanische Endsilbe -inus, -in enthält und aus Albertinus kommt.

Albrecht in Mels, Sargans, Truns, Brigels, *Maienfeld. Latinisiert würde dieser Name Albertus, Albert lauten. Albert gibt es in Luvis, Arvigo, Sta. Maria und *Sent, Dalbert in Rodels, d'Alberti in Brusio und *Stampa. Obrecht, mit verdunkeltem A, ist gleichbedeutend mit Albrecht. Solche in Jenins und Grüşch. Die Albrecht und Obrecht schrieben sich im spätern Mittelalter im Sarganserland und angren-zenden Bünden durchgehend romanisch Albero, Alber, was zeigt, dass auch dieses Geschlecht dereinst Romanisch gesprochen hat. Damit hängen auch die Kalberer, aus C'Albero, zusammen. (Weite-res darüber bei diesen.) Vgl. auch oben unter Albertin. In Alvaschein gibt es hingegen Albrici.

Altherr in Weesen, Obervaz und Obersaxen. Es besteht auch die romanisierte Form Althér. Sonst hauptsächlich im Kanton Appenzell vertreten.

Anrig in Sargans ist eine alte romanische Mittelform zwischen lateinisch Henricum und italienisch Arrigo und bedeutet Heinrich. Im 13. und 14. Jahrhundert kommen laut Mohr's *Codex diplomaticus ad historiam Raeticam* häufigst Anricus und Anrigus vor. Heute heisst Heinrich auf romanisch Enric, resp. Enrica, was aber näher beim Deutschen ist als das sarganserländische Anrig. Noch näher bei diesem ist die surselvische Form Hendri. Das Geschlecht Anrig drückt hier den lateinischen Formsinn noch am deutlichsten aus.

Badöni, auch Badöner, in Vilters und z. B. Batänjer in Graubünden. Dieser Name kommt laut Kübler (Die suffixhaltigen romanischen Flurnamen Graubündens, S. 109), von betu(II)nea, oder eher betunen für betullen, wegen der romanischen Endsilbe -ogn, lat. -oneus; dieses aus alneu. Betullnea aus Betula bedeutet Birke. Das Geschlecht entspricht also dem deutschen Namen Bircher. Die lat. Endsilbe -oneus gibt in der Surselva -gn, im Engadin mit Zwischenlaut -uogn. Die Birke heisst also romanisch badugn, im Ober-Engadin uduogn, im Unter-Engadin baduogn, baduein, was wieder zu "badön" und Badöni führt. Rein romanisch würde dieses Geschlecht also heute Badugn oder Baduogn lauten. Badugn heisst eine Flur in Brigels, La Badugnia in Pitasch, Badugna in Obervaz und Vrin, Las Badugnas in Surava, La Badognia in Salux. Ein Patänja gibt es ob Haldenstein.

Bapst, früher auch Papst, in Vilters, von lat. papa, Vater, Papst. Das B am Anfang ist romanischer Einfluss: Vgl. rom. bab, der Vater, ebenfalls aus papa, und babuns, die Vorfahren.

Bartholet in Flums ist romanisch. In Graubünden würde es heute Bertholet heissen. Dieser Name ist ein Diminutiv von ebenfalls rom. Berthuol = Berthold. Vgl. dazu auch unten unter Gabathuler aus Ca Berthuol und Thuli aus Berthuol, Thuol.

Bärtsch gibt es in Mels-Heiligkeuz, Chur, Thusis, Andeer, Furna, Jenaz, Saas, Luzein, Zizers; Seewis im Prättigau und *Schiers. Vgl. dazu Bertsch und Birtsch.

Bertsch in Riva-Wallenstadt, Sargans, Thusis, Tiefenkaasel, Furna, *Vilters und *Valcava. Vgl. dazu noch das Geschlecht Birtsch in Valendas. Im Unterland gibt es hingegen Bertschi.

Batliner in Eschen tönt ebenfalls romanisch.

Batsch in Mels. Vgl. Bättschi in Filisur und Davos, Paggi in Arvigo und Baggio und Batz in Luvin. Ob diesem Namen rom. botsch = der Bock, Trotzkopf, zugrunde liegt, lat. petium = kleineres Landstück? Dieser Begriff petium hat bei uns im Mittelalter nämlich auch eine liegenschaftsrechtliche Rolle gespielt, ähnlich wie die Quadra oder Quader. Pazin, aus petium resp. paz und der lat. Verkleinerungssilbe -inus, heisst auch eine Flur in Valcava. Vgl. auch den Flurnamen Pazolas in Malix. Wichtig ist für uns die rom. Stammbildung mit a. Vgl. andererseits den ital. Ortsnamen Pezzole aus pezzo und französisch piece. Doch die Philologen haben hier zu entscheiden!

Becker in Vilters. Vgl. lat. de Bulcaria.

Beeli in Mels, Flims, Celerina, Molinis, Medels, Lohn im Schams, Obervaz, Davos, Tschappina, Mathon, Wergenstein und *Brigels. Vgl. Belli in Grono, Truns und *Rhäzüns, Bell in *Truns, und unter Beler und Belinger. Wohl aus bel, heute rom. bial = schön, wie Bon aus bonus = "Gut".

Beler in Flums. Vgl. Beeler in Weesen, Schänis und im Kanton Schwyz.

Belinger in Ragaz.

Beglinger in Wallenstadt und Sennwald. Beglingen ist eine Oertlichkeit der Gemeinde Mollis im Kt. Glarus.

Beltramoglio in Mels.

Berger in Sennwald und Maladers, früher auch auf St. Margrethenberg (Mons Sampans) ob Pfävers. Berg, Bärg im Werdenbergischen = Berghütte aus "bareca", wie es 765 im Testament Tello's von Chur heisst. "A Bärg ha" heisst ein Berggut mit Gebäude haben. Vgl. rom. bargia, bresc. bareg = Gemeinde-Weide. Im Val de Sclavie bedeutet barec = Barga. Rom. barga heisst Heuschopf. Vgl. auch baracca = Baracke. In Bondo gibt es mit diesem Wort zusammenhängend eine Oertlichkeit Baracän. Barger gibt es

als Familiennamen in *Disentis, Bargähr in Valzeina, Barghi in *Poschiavo.

Bernold in Wallenstadt und Mels, früher Bernardi. Wird von älteren Historikern als rätisches Geschlecht bezeichnet. Vgl. Bernardo in *Poschiavo, Bernard in Tarasp, Jenins und *Pontresina.

Beusch (spr. Büsch mit langem ü) in Sevelen und Buchs; Büsch in Maienfeld und Davos. "Büsch" ist der niederrätische Lockruf fürs Rindvieh. In diesem Fall hiesse der Name zu Deutsch "Rinderer". Man vgl. dazu aber auch rom. bischel und büschen = Teuchel aus lat. fistula, nach Kübler gleichzeitig von rom. bist = Baumstamm beeinflusst. In Somvix gibt es eine Oertlichkeit La Buschna = die Teuchel. Vgl. dazu aber auch noch unten unter Busch und Bösch.

Bigger in Vilters, Bicker in Grabs und Big in Igis. Die Schreibweise Bicker findet sich bisweilen auch in Vilters, wo das Geschlecht schon 1473 vorkommt. Die Doppelschreibweise Bigger - Bicker weist auf ein romanisches c. Der Name wird Pigger, italienisch orthographiert Piccher ausgesprochen. Romanisch Picker ist einer, der gerne auf Rache sinnt. Im Sarganserland sagt man "A Pic ha", was von rom. pich = Spitze kommt. Vgl. auch surselvisch picca, deutsch Picke, Pickel, französisch pic und piquer = stechen. Pic ist eine Farbe im französischen Jass. Es war ursprünglich ein Spiess. Bigger hiesse in rom. Orthographie also Picker, was auch Speerträger bedeutet.

Bislin in Pfävers. Früher gab es in Ragaz Bisli. Bislin gibt es heute auch in Buchs.

Bleisch in Mels-Weisstannen. Dieses Geschlecht ist ebenfalls romanisch und stammt aus Saas im Prättigau. Surselvisch Pleisch und subselvisch Plasch bedeutet Blasius.

Blesi in Mels, Sool und Schwanden. Vgl. Bläsi in Obervaz, Lenz und Valendas, Biasi in Braggio und etwa noch Blaas in *Tarasp. Dieses Vorkommnis weist dieses Geschlecht als romanisch und ebenfalls als Blasius aus. Die Oertlichkeiten Bless in Mels und Blais in Pfävers kommen hingegen aus rom. la blais = steile Halde, was wiederum aus lat. plexum stammt. Blésy gibt es in Cernier, im Kanton Neuenburg.

Bless, früher Bles in Flums. Vgl. oben unter Blesi.

Blumer in Werdenberg: aus dem Kanton Glarus aus der Landvogtzeit.

Britt in Mels. Vgl. den Brittern-Wald auf Kerenzen. Britt gitb es auch in Mühelhorn und Obstalden am Walensee.

Bochsler in Gams.

Bon in Bad Ragaz, aus lat. bonus, rom. bun = gut. Vgl. die

Geschlechter Gut, Lebon, Buner in Tscherlach-Wallenstadt, Bona in Poschiavo, Bono und Boni in San Vittore und endlich Böni, resp. Böhni in Amden.

Buner in Tscherlach-Wallenstadt. Vgl. alle unter Bon und Boner in Guarda, Fideris, Saas, Maienfeld, Malans, Thusis und Molinis.

Bonderer in Pfävers-Vättis und früher auch in Ragaz. Vgl. Del Bondio in Casaccia, Bondiolo in Poschiavo, Bonadurer in Versam, Bundeia in *Münster, Bundi in *Kästris, Sagens, Peiden, Bevers, Brigels, Disentis, Medels, Somvix, Truns, *Ilanz und *Thusis. Es liegt ihm also jedenfalls ein romanischer Wortstamm zu Grunde. Die Bonderer schrieben sich früher Bonadurer, = von Bonadurum.

Boos in Amden, früher Bos in Wallenstadt. Vgl. Bosto in Scanfias, und Silvaplana und Bosli in *Mons. Der Name könnte bei uns ursprünglich aus dem Uebnernamen ils bos = die Bos, die Ochsen kommen. Vgl. die Familiennamen Ochs, Ochsner, Oechsli etc.

Bovelin in Ragaz kommt ebenfalls aus lat. bos = Ochse. Romanisch heisst dies in der Einzahl bov, in der Mehrzahl bos, wie oben.

Bovelin bedeutet Oechslein, Oechsli, aus lat. *bov-elinus. Vgl. zu diesen Namen eines Bauervolkes noch unter Buol.

Broder in Sargans und Berschis, im XV. Jahrhundert romanisch a Prad geschrieben, was von der Wiese, Wiesner, Wiesmann bedeutet.

Vgl. da Prada in Mons und Prader in Versam, Tamins, Davos, Langwies und Valendas. Letzteres kann jedoch von rom. pradèr, parder = Schnitter, Mäder, kommen, was wieder aus lat. *Pratarius stammt.

Brozer, Brotzer nur in Flums.

Brun in Gams (?), Thusis, *Hinterrhein. Vgl. Braun in Thusis und Avers, Brüber in *Zizers, Brunett in Bergün, Urmein und Tiefenkastel. Solche Namen kommen also nicht nur im Unterland vor.

Bruosch in Oberschan und *Sils im Engadin, wo es auch Bruschi gibt. Vgl. ferner Brousch in *St. Moritz und alles unter Brüschi. Der Name ist wie der folgende jedenfalls romanisch.

Brüschi, Brüesch in Valens-Pfävers, Brüesch in Alveneu, Thusis, Tschierschen und *Jenins. Brüesch gibt es auch in Vilters. Vgl. dazu die Brüschi in Riein. Die Bruoschi in Sils schrieben sich früher auch Bruschi. Es liegt diesen Namen rom. brutg, brüschi = Erika, Heidekraut, Alpenerle zu Grunde. Er lässt sich vergleichen mit deutsch "Erl".

Büchel in Rüti, Oberriet, Altstätten im Rheintal und Zizers, Buchler in Sta. Domenica, Büchler in Vigens, Donat, *Laax, Bücheli in Mastrils und Seewis im Prättigau. Vgl. auch unterländische Namen, wie z.B. Bühler.

Bugg in Sargans. Sprich Buc! Das würde rom. der Bock bedeuten. Vgl. aber auch mittelalt. bucca = Tal des Bergsattels und it. bocca, so im Ortsnamen Val Bochin in Vicosoprano.

Bürer in Wallenstadt und Bühler in Lohn. Das Geschlecht braucht also nicht unbedingt unterländischen Stammes zu sein.

Burgäzgi in Sevelen und Burgätzi in St. Peter in Graubünden. Hier ist die niederrätische Schreibweise also wiederum romanischer als die bündnerische. Vgl. Bargetze in Triesen, Bargätzi in Ems und St. Peter, Pargätzi in Trimmis, Lüen und St. Peter. Der Name bedeutet Pancratius und ist romanisch, denn dieses heisst in dieser Sprache Parcazi, Barcazi, Princazi. Vgl. auch unter Gätzi.

Buol in Wangs, Chur, Thusis, Rongellen, Davos, Furna, St. Anthönien, Bergün, Mühlen, Savognin, Saas, Parpan und Schuls. Vgl. die Buol von Schauenstein. Rom. buolc wäre der Heimviehhirt. Dieser wird in mittelalterlichen Pfäverser-Urkunden als bubulcus bezeichnet.

Busch in Benken. Vgl. Bösch in Oberriet. Rom. bösch gleich Baum, postg = niederes Gesträuch, Niederwald, ital.

bosco = Gehölz. Der Name könnte also etwa "Baumer", "Holzmann", "Walder" bedeuten. Vgl. den it. Ortsnamen Bosco und den Personennamen Don Bosco. Die Abbiegung zu u ist im Niederrätischen gegeben bei Baschär unter Ragaz, das früher auch Buschär, aus boscuarius, geschrieben wurde.

Büsser in Murg, Amden und Kaltbrunn.

Cafaver in Wartau. Vgl. Gafafer.

Calbier in Wartau. Vgl. Galbier.

Candreia im Werdenbergischen, in Obervaz und Stürvis.

Cardin, resp. Kardin, in Wallenstadt und Wallenstadtberg ist ein alteinheimisches romanisches Geschlecht. Es entspricht dem heutigen surserlvischen Vornamen Curdin aus Conradin. Vgl. mit Verkleinerungssilbe den Familiennamen Cardinetti in Giubiasco.

Catzör in Vilters. Siehe Gassauer.

Cassani in Wallenstadt.

Castelberger in Tscherlach-Wallenstadt, auch Kastelberg, früher a Castelberg. Vgl. Castelberg in Kästris, Peiden, Disentis, Somvix, Ilanz, Maienfeld und Celerina. Die Tscherlacher Castelberger stammen aus dem bündnerischen Haus der Edlen von Castelberg, die hier im Spätmittelalter Herrschaftsrechte und Besitzungen hatten.

Chiodera in Ragaz. Diese wanderten vor alter Zeit mit den Widrig (Vidrigo) hier aus Chiavenna ein.

Clauser resp. Klauser, in Flums. Vgl. Kluser in Oberriet.

Copetti in Wallenstadt.

Danuser in Wallenstadt, Ragaz, Felsberg, Mastrils und Langwies. Lies romanisch Da Nuser. da nuscher, und du hast das Geschlecht "Nussbaumer" vor dir, denn rom. nuscher ist die Nuss. Die Endsilbe -er kommt aus lat. -arius; nogarius ist der Nussbaum. Heute heisst dieser rom. nugher, nughè. Danuser wäre also heute rom. De Nughè. Vgl. hiez zu ev. auch das Geschlecht Noser aus Oberurnen im Kt. Glarus. Das o kommt auch im it. noce = Nuss vor. Vgl. endlich das Balgacher Geschlecht Nüesch und die Nussli aus dem Linthgebiet. Dieses wäre rom. Nuscheigl, lat. Nucicla. Die Noser haben einen Nussbaum im Wappen.

David in Quinten und Amden. Sonst hauptsächlich in der Waadt.
 Dengler in Sennwald, Dengel in *Cazis, Deng und Ding in *St. Moritz.
 Vgl. rom. Tieni, Antieni, Toni, Antoni, Tugn = Antonius. Von diesen
 wieder Töng, Töni, Thöni.
 Dietrich früher Dietri (vgl. z. B. fr. Thierry), in Vilters. Kommt von Theodoricus.
 Dula in Flums, früher Dulla, Tula, Tulla, hat romanischen Klang.
 Dünscher in Pfävers und Trimmis.
 Dohner in Wallenstadt.
 Dort in Flums und Wallenstadtberg, früher Tort. Vgl. Dorta in Schuls,
 womit der Weg ins Romanische gewiesen ist. Es hiess früher de
 Orta.
 Dürr in Wartau, Gams und Eichberg, sonst aber auch im Unterland.
 Dutler in Sevelen allein.
 Eberlin in Flums und *Klosters, Eberle in Wallenstadt und Tscherlach.
 So weit auf rätischem Boden! Schon 1293 kommt in Chur ein
 Heberlin vor. Flums gehörte aber zu Chur.
 Egeli in Mels allein.
 Egert in Mels. Die "Egerten" kamen 1690 aus "St. Valentins Kilchhöri",
 dem alten Mons S. Valentini, d. h. Rüti im Rheintal. Diese unterste
 Pfarrei Churer Bistums unterstand wie Mels dem Kloster Pfävers.
 Eggenberger in Grabs, Buchs und Ermatingen.
 Egger in Pfävers, Ragaz, Schleuis, Seewis i. O., *Camuns, Furth und
 im Unterland z. B. in Obwalden, Egger in *Brigels. Für die Verbrei-
 tung des Wortes in Rätien spricht auch Egga bei Churwalden.
 Egli in Sennwald, Saas, St. Antönien-Ascharina, Grüşch und im Unter-
 land.
 Engler in Sevelen, Brienz, Surava, Salux, Zizers und im Kt. Appenzell.
 Wir glauben hier nicht an Engel, sondern an rom. anghel = Winkel,
 Ecke, also an einen romanischen Egger, Winkler.

Etter in Wallenstadt, Tamins und im Unterland, z. B. in Zug, Appenzell,
 Bern, Fribourg.
 Faccioli in Ragaz.
 Fachinelli in Flums.
 Fenk in Sennwald, Eichberg und Altstätten. Vgl. Fink in Tinzen und
 Brigels. Fenk in Sarnen.
 Figi ist ein altes Melser-Geschlecht.
 Forrer in Grabs, Forer in Poschiavo. Forrer auch im Unterland,
 namentlich im Toggenburg.
 Freitag in Wallenstadt, Elm, Herisau, Kerzers, Küsnacht und Davos,
 Freitag in *Wangs.
 Frick in Sennwald und im Fürstentum Liechtenstein, Frigg in Präz und
 Mathon. Frick im Unterland.
 Fuchs in Schänis, Sennwald, Trimmis, Chur, Schleins, Samnaun. Vgl.
 Vulpi in Guarda. So in Rätien.
 Furgler in Pfävers, v. rom. Fuorcla = Talsattel.
 Gabathuoler, resp. Gabathuler, ist das Hauptgeschlecht in Gretschins.
 Es kommt aus Ca Berthuol und bedeutet somit Haus des Berthold,
 Familie des Berthold. Vgl. die ausgestorbenen Geschlechter Capa-
 tuoler in Flums und Kapathuler in Ragaz. In Graubünden gibt es
 Kappenthuler. Vgl. auch die Angaben unter Bartholet und Thuli.
 Gadiant in Flums, Mastrils, Says, Trimmis, *Zizers, *Maienfeld, *Fanas
 ist ein gut romanischer Name.
 Gafafer in Oberschan-Wartau, verstümmelt aus rom. Cafaver, Ca
 Faver, lat. Casa fabris = Familie des Handwerkers. In Graubünden
 nicht vertreten.
 Galbier, verstümmelt aus rom. Calbier, in Malans-Wartau. Vgl. Calbiert
 in *Bonaduz, aus Ca Albert, Familie des Albert. Im niederrätischen
 Romanisch hiess Albert im Spätmittelalter Albero und Alber, was zu
 Ca Alber und C'albier führt. Weiteres unter Albrecht und Kalberer.
 Gall, früher Galli und Gaal in Flums und Berschis. Vgl. Gallus in Zillis-
 Reischen, Gallo in Sta. Maria im Münstertal, Gallas in Ponte, Gallin
 in Brienz in Grb. Rom. Gagl und Gallas = Gallus.

Gallati in Sargans und *Flums. Das Geschlecht bürgerte sich in der landvögtischen Zeit aus dem Kanton Glarus ein.

Gantenbein in Grabs, Chur und *Maienfeld, aus rom. Camp da pin, Tannenfeld. Vgl. Tanner in Maienfeld.

Gantner in Flums, Grabs und Maienfeld, Gander in Safien und *Valendas, Gondini in *Zillis-Reischen, aus rom. ganda = Steinhalde, also gleich Steinhalder. Vgl. den Flurnamen Ganda bei Landquart. Die Gantner sind also von einer solchen Ganda, demnach lateinisch gedacht de Ganda. Die Steinhalde heisst rom. auch gianda. Vgl. dazu den Oertlichkeitsnamen Gianduns bei Scans. Es gibt ferner ein Val Camonica ganna.

Gartmann in Valens, Ilanz, Kästris, Riein, Valendas, Versam, Lumbrein, St. Martin, Vigens, Safien, Tenna, Masein, Tschappina, Hinterrhein, Sufers, Ausser-Ferrara, Jenaz, St. Moritz, *Andeer, und *Ponte.

Gasenzer in Grabs und Buchs. Von der Fraktion Gasenzen, resp. Gasenza bei Gams, also "da Gasenza". Ca Senza bedeutet seinerseits Haus, Familie der Crescentia, oder auch des Crescentius (vgl. Vieli, Vocabulari scursaniu p. 254). Eine im Romanischen noch lebende Zwischenform ist übrigens Cresenza.

Gassauer in Vilters. So schon 1636. Vgl. dazu Gassaura, Gasaura, statt dem heutigen rom. Casura = Oberhaus, bei Pfävers. Gasaura, Casaura kommt von Casovra, Ca de sovra, resp. Ca de soura, dieses wieder aus lat. casa de supra. Die mittelalterliche urkundliche Form Cadesovra wandelte sich wiederum urkundlich ab in Catzora, Catzoran, Gazor. 1473 kommt in Vilters bereits Catzör vor. Ueber die weiteren Abwandlungen von Gazor, Gasor, Gaser, Gassner, Gasser siehe bei diesen beiden Letzteren. Gassauer war früher eines der grösseren Vilterser Geschlechter. Heute ist es spärlich geworden.

Gassner in Flums. Sprich Gasner, von rom. Casa. Gasner in Fanas und Malix, Gasser in Haldenstein und *Igdis. Zwischen Flums und Haldenstein bestehen hier Zusammenhänge. Vgl. hiez zu auch die Casura in Rodels, Fellers und Strada. In Flums früher Gasner, Gaser, was weiter zu

Gasor, Gazor, Catzora, Cadesovra = Oberhaus, im heutigen rom. Casura führt. Gassner ist also ein romanischer Name und bedeutet "Oberhauser".

Gauer in Wartau. Vielleicht von rom. cava, nach alter Orthographie caua = Erdaushöhlung, Grube, Steinbruch, Rinne, Rille, also "Gruber", oder von cau, also "Haupt". Vgl. hiezu Gauen, das ist Gommiswald, im unteren Gaster.

Gebis nur in Sevelen. Ist jedenfalls nicht deutsch.

Gehrer in Pfävers und Appenzellerland. Vgl. Gerig in Wallenstadt, Geer in Zuoz und Ger in *Vilters.

Geeler und Gehler in Tscherlach-Wallenstadt, wo eine Flur Gela vorkommt. Dieses kommt von lat. boscalia, was im Romanischen im Mittelalter caila, urkundlich "inter cailas" gibt und weiter zum heutigen caglia = Stauden führt. Der Name bedeutet also, wie übrigens auch Geel, Studer. Eine Oertlichkeit Caglia gibt es z. B. in Tiefenkastel und Vrin, Caiglia in Duvin, Frau de Gaglias in Präz. Agl, resp. ail in der ersten Silbe führt zu ael, eel, so z. B. bei der Oertlichkeit Gelli in Wergenstein und auch bei unserem Namen, der früher übrigens auch Geller, gele und Geler geschrieben wurde. Vgl. auch Geel in Sargans, vielleicht auch Keel im Rheintal und Studer.

Geel in Sargans resp. Vild, leitet sich wie Geeler von boscalia, caglia ab und nicht von einem Bruder Geel, der mit dem Sarganserland nichts zu tun hat, und Gilg, franz. Gilles, aus lat. Aegydius, bedeutet. Die Namenvergleiche haben hier rom. Caglia ergeben. Das Geschlecht ist also romanischer Abstammung und damit alteinheimisch.

Gilli in Quinten, Bergün, Sufers, Zillis, Zernez, Madulein, Samaden und Zuoz. Romanisch Geli (spr. Dscheli) ist Julius und zwar über die Form Jeli, was im Sarganserland Jeili ergibt und ev. auch zu Joel geführt hat, das kaum aus Joël kommen dürfte, da dieser Name nie geläufig war.

Giger in Murg, Quartan, Wallenstadt, Sevelen, Sankt Martin in Grb., Haldenstein, Rhäzüns, Brigels, Disentis, Medels, Somvix, Vigers, Vals, Tavetsch, Truns und *Maienfeld, Geiger in Tarasp, *Cazis und *Maienfeld, Gaigher

in Poschiavo. Dieser Name konzentriert sich in seinem Vorkommen merkwürdig auf das rätsche Gebiet.

Glaus im Gaster. Wenn von Nicolaus, rom. Clau, schweizerdeutsch Klaus, so ist das weiche G romanisch verdeutschter Bildung, wie bei Culmen = Gulmen, Cuvel gleich Gufel etc.

Gmür in Amden und Murg. Dieser Name dürfte Casa murata, ein gemauertes Haus bedeuten. Schon im Testament Tellos von 765 ist die Rede von einer sala muricia, vom gemauerten Herrenhaus. Gerade das Haus der führenden Gmür mochte sich von den andern Amdnern Holzhäusern unterscheiden. Die Wortableitung ginge dann etwa durch ein rom. Ca Mura, Ca Müra, Comüra, Camür, Gamür, Gmür. In der Surselva heisst die Mauer heute sogar la mira. Gmür wäre darnach die Herrenfamilie aus dem gemauerten Haus. Die Bezeichnung des Hauses übertrug sich auf das Geschlecht. Wie hingegen ein blosses "Gemäuer" einem Geschlecht den Namen hätte verleihen können, begreifen wir nicht. "Gamüren" ist übrigens urkundlich belegbar.

Göldi in Sennwald, Rüti im Rh. und Strada.

Good in Mels und *Valzeina. In Mels früher urkundlich God, Godt und Gödt. Sprich Coud, was auf Cood, Cod, Cot zurückführt. Vgl. God in *Maienfeld, Godly in Mathon und Godli in Bergün und Guarda. In Ems il cod, ils cods = Hahn, wie denn die Melser Good auch einen Hahn im Wappen führen. In der Surselva durch Weiterbildung il tget (Vgl. Gödt), ils cots = Hahn. Vgl. die Geschlechter Tschet in *St. Moritz, Tschiot, auch Tschot (vgl. Goth), Ziot, Ciott in *Mons, Hahn in *Maienfeld und *Feldkirch und ev. Cotti in Tiefenkastel. Im Sarganserland heisst der Hahn heute Guli, was an den klassischen gallus erinnert, währenddem cod bäuerlichen Ursprungs ist.

Gort, nach heutiger Aussprache Cort, in Furkels, Ragol und Klosters und Gurt in Maladers. Der Vätterser-Name Gort kommt vom lateinischen Namen Evortius, nach der gleichen Sprachregel wie Guardia aus Warte, Guido aus Vitus etc. So gäbe der Name Wartenstein auf romanisch Guardastagn, wie Wergenstein Vargistagn gibt. St. Evortius, ein französischer Heiliger, hatte in der Klosterkirche von Pfävers schon im X. Jahrhundert Reliquien, wie

seine Landsgenossen Martin, Anian, Medard, Amandus, Sulpicius etc. Ihm war früher die Pfarrkirche von Pfävers geweiht. Seinem Patrozinium untersteht heute die dortige Friedhofkapelle.

Gätzi in Murg-Quarten ist nach bisheriger Darlegung aus mittellateinisch gacium = Wald gebildet und würde darnach Walder bedeuten. Es ist jedoch möglicherweise nur eine Kurzform von romanisch Barcazzi = Pancratius, nach der gleichen Regel, wie Cresenza Senza, Antoni Toni, Francestg Cestg, Agatha Gada, Agnesa Nescha usw. Ueber Barcazzi siehe oben unter Burgäzzi.

Grässli in Grabs, Igis und Chur. Vgl. Grass in Flerden, Urmein, Lavin, Ardez, Tarasp, Zernez; Schleins; Fetan und Klosters. Vgl. rom. grass = fett, der Fette, von lat. crassus. Crassus war bekanntlich schon ein römischer Name. Der Name Grässli ist nur in Rätien alt.

Grommé in Wallenstadt.

Grünenfelder in Wangs. Früher gab es in Vilters auch "von Grünenfeld". In Wangs gibt es eine Oertlichkeit namens Grünenfeld. Vgl. Grüneck in der Surselva und Grüna, auch Greuna und Griena in Zernez, sowie Greina und Muletg-la-Greina in Somvix. Sicherlich bedeutet Grünenfelder romanisch eher etwa Camp-la-Griena, oder sinngemäss einfach da Greina, als Muletg-la-Greina eine grüne Mühle! Gleich lächerlich wäre es, wenn es grüne Ecken gäbe! Dieses Wort Grüna, wie es in der Surselva ausgesprochen wird, kommt von lat. crena = Krinne, Kerbe, Einschnitt. Grünenfelder bedeutete damit lat. de Crena. Muoth schlug für diese Grün-namen ein rätsches de Cruna vor. Rom. cruna kommt aus lat. corona = Felsgipfel, Felsgesimse. So gibt es ein Carun in Somvix, ein Carunis in Felsberg und einen Pez dil Creun. Die Grünenfelder sind als alte Talbewohner aber keine solchen "Hochfelder".

Gubser in Wallenstadt und Murg. In Murg gibt es eine Oertlichkeit Gubs. Die Gubser stammen wohl ursprünglich daher. Die Namen werden Cupser und Cups ausgesprochen, woher das s offenbar nicht ursprünglich ist, wie z. B. bei Flums, rom. flum = Bach, bei Truns, rom. Trun, Brigels, rom. Breil, Conters, rom. Cunter, Medels, rom. Medel etc. Romanisch cup aber bedeutet Napf. So heisst ja

auch ein Berg im Kanton Bern. Vgl. dazu franz. coupe, it. coppa. Gubser hiesse also ganz romanisch da Cup, von der Kuppe.

Gugg in Mels, früher auch in Chur. Vgl. Gugger in Maienfeld und Coc in Poschiavo und *Castasegna. Gugg wird richtig Cuc ausgesprochen, nur die Orthographie ist angedeutscht. Cuc war ursprünglich ein Uebername, da rom. cuc, cucc Zipfel bedeutet und heute sogar ein Schimpfwort ist. Vgl. ital. cucco und die sarganserländische Redensart "där Guggr hol di!" In Mels gibt es auch eine Oertlichkeit Gugglen. Dieses wird Cucla ausgesprochen, das bei Berücksichtigung der rom. Orthographie für rom. Wörter auch so geschrieben wird. Es kommt von lat. cuculla, resp. cucullus = Zipfel, Kappe und damit auch Gipfel und Berggipfel. Die Cuculla ist das benediktinische Feiergewand. Vgl. franz. cagoule. Cucla in Mels ist also ein Landzipfel, während die Guggerköpfe daselbst keine Kukuksköpfe, sondern einfach Gipfel, Köpfe sind. Die Köpfe sind nur die Uebersetzung von Gugger, sie heissen jetzt also heute dem Sinn nach Köpfeköpfe, Gipfelköpfe. Bei diesem Gugger ist offenbar das l von cucull (-us) zu r geworden. In diesem Fall hätte das Wort den gleichen Ausgang wie das Wort cogol in Brescia, das sasso rotondo, Rundfels bedeutet. Daher kommen die tirolerischen und bayrischen Berge mit Kogel und Kochel. Möglicherweise ist aber durch Ausfall des l rom. cucler der Ausgangspunkt, wie beim Oertlichkeitsnamen Coclers in Sta. Maria. In Wangs und Trimmis gibt es die Ortsbezeichnung Rapacuc = Rabenstein. In Alveneu gibt es ein Cucarnegls aus cuc curneigl, was dasselbe bedeutet. Vgl. Gugger-nell bei Schmitten, Guggerniel in Churwalden und Cukernül in Safien.

Guntli in Wangs und Buchs, früher auch in Vilters. Sprich: Cuntli. Vgl. ev. Gonten im Kt. Appenzell.

Hagmann in Sevelen, Sennwald und Toggenburg.

Hardegger in Gams. Vgl. Hardecker in *Maienfeld.

Hartmann in Wartau, Wildhaus, Obervaz, Fürstenau, Schuls, Davos, Jenaz, Klosters, Luzein; St. Anthönien, Says, Trimmis, Zizers, Schiers, Valzeina; St. Moritz, Lünen, *Fanas und *St. Antönien-Rüti. So in Rätien!

Heeb in Sax und Altstätten.

Heer in Wallenstadt. Häufig im Kanton Glarus.

Hermann in Flums, früher auch Herma, Horma, Hormani was romanisch ist. Heute sagt das Volk Herma, während Hermann sonst Hermi ist. Vgl. hiezu das Geschlecht Harmel in Obervaz, das sich 1365 d'Arman schrieb. Auf diese Entwicklung geht auch die Flumser Form Hormani zurück, wobei man sich das H unausgesprochen denken muss und das i nur hinzugefügte lateinische Genitivsilbe ist. Auch bei uns lautete der Name also einst, verdunkelt man das a nicht, Arman, was dazu noch gar zu Arma abgeschwächt wurde. Auch hier hat sich in Flums die romanische Form neben der deutschen noch bis ins 17. Jahrhundert erhalten. Wenn die deutschsprachigen Pfarrer damals z. B. noch Horma in die Pfarrbücher eingetragen haben, so doch nur, weil sie diese Form effektiv auch noch gehört haben. Hermann gibt es auch in Flims, Samnaun, Sent, Schuls, Obersaxen, Davos, Fläsch, Schiers, Churwalden, Langwies, Brigels, *Hinterrhein, Guarda, Saas, *Maienfeld, *Münster. Vgl. d'Arma (cf. Horma) in Poschiavo, Armano ebenda, Armon und Hermann in Schuls, Sent und *Lumbrein. Die Hartmann aus Obervaz sind d'Arman, Harmel, also Hermann. Hermann kommt auch in Ragaz vor.

Hidber in Mels, früher Hipper. Dieses Geschlecht ist zur Landvogtzeit eingewandert. (Stams im Oberinntal.)

Herz in Buchs und Appenzell.

Hilbi in Flums, Hilbe in Triesen.

Hilty in Werdenberg-Grabs und Schaan.

Hinterberger in Sennwald und Buchs.

Hobi in Berschis und Mels. Sprich Houbi! Also nicht von "Huob", wo die Diphthongierung gerade umgekehrt ist, wie Huber. Hobi in der Bündler-Herrschaft bedeutet Pferd, man sagt: "an Hobi". 1422 Hopin in Schlins-Chur.

Huber in Wallenstadt, Schmitten, Savognino, Klosters, Maienfeld.

Sprich Huober von "Huob" = mansus [Hube, Feld, gü], wie z. B. ein Quartier in Mels heisst.

Hug in Mols-Quarten, Wallenstadt, Wallenstadtberg,

Untervaz und *Praden. Soviel über dieses und Obiges in Rätien.
Humm in Sevelen und im Aargau.

Jäger in Mels, Vättis, Salux, Avers, Rhäzüns; Samnaun, Schleins, Tiefenka-
stel, Grüşch, Zuoz, Churwalden, Tschierschen, Molinis, Peist,
*Vals, *Maienfeld; Jeger in Rongellen, Davos, *Vals, *Tarasp,
*Schiers; Jegher in Mühlen, Sur, Avers, und Casaccia. Romanisch
würde Jäger catschader, resp. catschéder, aus lat. captiator, lauten.
Da das Jagdwesen aber in den Händen der deutschen Grafen lag,
war eine romanische Namengebung für die rätischen Jäger nicht
haltbar. Vor dem 15. Jahrhundert schrieben sich die sargan-
serländischen Jäger übrigens Catschader!

Jahn in Azmoos aus Johannes. Siehe die Zusammenstellung bei John.

Janser in Quinten, im Rheintal und im Appenzellerland. Vgl. die Aus-
führungen unter John.

John in Mels, Flums und Wallenstadt, früher auch Jon, Jan, Jann,
Johannissus etz. geschrieben, von Joannes, Johannes, rom. Gion,
Gian. Vgl. Jahn in Azmoos, Jon, auch Jan, Gian, Gion, in *Zerne-
z, "Jonn uf Stürvis" in *Maienfeld, Zuan in Chur, Juon in Safien,
Masein, Zillis, Lavin, Ardez, Klosters, Küblis; Luzein; Grüşch;
Schiers und früher in Versam, Vals, Sufers, Lohn, Saas, St. Antöni-
en, Maienfeld, Stampa, Jun in Maienfeld, Jann in Chur, Sent, Cele-
rina, Klosters, Conters i. Pr., "da Jann Sanet" in Tarasp, Gian in
*Zerne-
z, St. Moritz etc., Giani in Schleins, Jenni in Igis, Mastrils,
Davos, Pontresina, Churwalden, Praden, *Vicosoprano, *Arosa,
Johanni in Jenins und *Seewis im Prättigau. Vgl. ferner Hansen in
Tschappina und Splügen, del Hanz in *Mons, Cahensli in *Pfävers,
Cahannes in Ilanz, Brigels, *Somvix, Cahans in Brigels, Caheny in
Kästris, Cahenzli in Seth, Trins, *Kästris, Henni und Hänni in
Valendas, Obersaxen, Safien, Kazis, Thusis, Tschappina, *Maien-
feld. Vgl. endlich weitere Johannes-Geschlechter, wie Giovannini,
Giovannoni, Giovanoli und im Italienischen Zanin, Zanon, Zanini
etc. Im Sarganserland schrieb man den Taufnamen früher Johan-
nes, heute aber in Anpassung an deutsche Sitte meist Johann. In
der Mundart sagt man Hannes. Hans ist eine Verunter-

länderung. Sehr verbreitet ist auch der weibliche Vorname Johanna. Ob Wangs gibt es eine Oertlichkeit namens Patjanni = Pra de Joanni, Pra d'Janni.

Joel in Amden und *Flums. Vgl. Jehli in Chur, Cazis, Flims und Versam, Johler in Balzers, Jehle in Schaan etc. Gehört kaum zum Propheten Joël, sondern eher zu Julius. Siehe darüber bei Gilli.

Joos in Ragaz, Ems, Flims, Roffna, Valendas, Versam, Vals, Avers, Andeer, Ausser-Ferrara, Davos, Mastrils, Trimmis, Untervaz, Zizers, Schiers, *Vilters, *Grüsch; *St. Moritz, Josch (Jost) in *Bevers, Pontresina, St. Moritz, Jost, in Lenz, Fetan, Davos, Klosters, Konters, Igis; Fanas, Seewis im Prättigau, *St. Moritz, Josti oder Josty und Jausch oder Giousch in Zernez, Davos, Madulein, Sils im Engadin, *Filisur, Jousch oder Giousch und Josti in Zernez und *St. Moritz, Cajos in Sarn und Fetan. Bedeutet Jodocus. Joder seinerseits wäre Theodor.

Jordi. Früher gab es in Flums Jordan.

(Jordan finden wir in den Kantonen Baselland, Freiburg, Wallis und Waadt. Jordi ist ein uraltes Berner Geschlecht '(Huttwil, Trachselwald, Gondiswil)'). Jordi von Biel, der Zeuge zu Delsberg 1346. Der Name Jordi ist die Koseform von Jordan. Die Berner Jordi sollen sehr früh aus Spanien in die Eidgenossenschaft eingewandert sein. In Spanien gibt es heute noch Jordi. Auch einige Ortschaften in Spanien heissen Jordi. Red.)

Kalberer in Wangs und Mels. "Kalbern" ist ausgeschlossen, da kein Beruf wie Schmied, Meier, Müller etc. Vgl. hiez zu vielmehr z. B. Cadalbert in Seewis im Oberland, Ruis und Seth, Calbiert in *Bonaduz und Calbier resp. Galbier in der Wartau, das Erste aus Casa, resp. Ca de Alberto, die beiden Letzteren aus Casa, resp. Ca Albertis, resp. Albert, Alber. Albert ist im Sarganserland heute noch eine sehr verbreiteter Name. Im Mittelalter lautete er da romanisch Alber und Albero (vgl. hierüber oben bei Albrecht). Familie des Albert gibt aber nach bekannter rätischer Regel demnach Casa Albero, gekürzt Ca Albero, C'albero, Calbero (vgl. Calbiert und Galbier). Als die deutsche Sprache kam, wurde Calbero zu Kalberer.

Kälin in Wallenstadt. Häufig in der Innerschweiz.

Kappeler in Wallenstadt. Vgl. Kappler in Braggio, Kapeller in Haldenstein, Capeler in *Maienfeld, Chapeller in Campovasco usw. Die Deutung dieses Namens ist nicht so einfach wie es scheint. Es liegt allerdings ein Capella, de Capella, resp. *Capellarius zu Grunde. Capella ist für uns einfach die Kapelle. Dieses Wort kommt aber von lat. cappa = der Mantel und wurde zuerst jenem Heiligtum gegeben, in welchem der Mantel des hl. Martin von Tours aufbewahrt wurde. Von dieser "Kappelle" ging dann der Name erst nachher auf alle kleineren Gotteshäuser über. Von diesem Wort Mantel kommt übrigens auch unser Wort Kaput. Uebrigens ist ja auch das deutsche "Mantel" ein Geschlechtsname. Eine cappa ist aber nur jener Mantel, der vom Kopf über die Schulter hernieder hängt, denn dieses Wort hängt wieder zusammen mit lat. caput, it. capo = Haupt und lat. capilli, it. capelli = Haupthaar. Deshalb heisst auch der Hut ital. capello, altfranz. chapel, altsarganserländisch tschapel. So könnte Kappeler ähnlich wie franz. chapelier schliesslich auch ein Hutmacher sein. Noch näher dürfte aber Folgendes liegen: In Vals gibt es eine Oertlichkeit Capell, in Vicosoprano ein Plan Capell. Dieses kommt wiederum aus deinem älteren Campell = Feld. Plan Capell ist also das ebene Feld. Darnach wäre Kappeler = Feldmann, Felder. Vgl. hiez zu noch den bündnerischen Geschlechtsnamen Campell. Campell war Humanist und Schriftsteller.

Kastelberger. Siehe Castelberger.

Kessler in Murg und Wallenstadt. Häufig im Unterland. Die Namenbildung ist aber auch in Rätien gegeben, wo es nach gewissen Statutarrechten ja ausdrücklich die drei Stände Herr, Bauer und Kessler, rom. parlèr, parlè gab. In Ragaz gab es früher ein Geschlecht Parlär. Das kommt von mittellat. *pariol-arius.

Kilchmann in Ragaz. Vgl. Kirchen in Schleins, Baselg in *Maienfeld, Baselgia in Lenz, Ilanz, Somvix, *Mons, *Brigels und *Disentis, sowie Chiesa in Vicosoprano. Sinn: der Hörige der Kirche, hier also von Pfävers. Sonst im Kanon Luzern vertreten.

Kluser in Oberriet und im Kt. Uri. In Flums früher Clauser. Lat. Clusa, it. Chiusa = Klus, Talenge.

Kobler in Rüti und Oberriet. Kobelwald hiess im

Frühmittelalter Cobolo. Kommt von lat. cubile v. cubare, rom. cuvel = Grotte, überhängender Fels. Man beachte die Grotten bei Oberriet. Ital. covolo ist ein Lagerplatz fürs Vieh unter Felsen. Romanisch benennt man das auch cuoll und cuel, alles Kurzformen von cuvel. Vgl. die Ortsnamen Cuvel, jetzt angedeutet Gufel, im Sarganserland und Gaster, Kobel bei St. Gallen, Coul bei Stürvis, Cuel zoppa in Cierfs, Cufel in Felsberg, Cul in Zernez, Cuvel grond in Lü, Cuver, Gufere usw.

Kohler in Pfävers, Bläs, Vättis, Mels, Klosters, Thusis und *Haldenstein, Koller in Luzern, Kt. Appenzell etc. Die Kohler von Pfävers-Vättis schrieben sich früher Koller und Koler, was wichtig ist, da es den Köhler, Kohlenbrenner, rom. cotgler, in Frage stellt. In Flond gibt es einen Flurnamen Coller, in Castasegna ein Coler. Dieses bedeutet Haselstauden. Surselvisch heisst der Haselstrauch coller. Dieses Wort kommt von mittelalt. collirus, lat. corylus = Haselbusch. Koller und Kohler in Pfävers entspricht also dem Namen Hasler. Coler heisst die Erhebung westlich von Furkels.

Kolb in Oberriet und Mels und Kolb, Kolp, Colp in Alveneu.

Kurath, früher rom. Kuhorat, Kuorath, Cuorath in Flums. Heute heisst Konrad auf Surselvisch Curau, was genau Curat entspricht, da -at auch sonst zu au wird, nämlich über lat. -a (t) u (s). Curat, verunstaltet Kurath geschrieben, kommt somit aus der lateinischen Form Conradus, rom. Curau, und nicht unmittelbar aus dem Deutschen, was zeigt, dass auch diese Familie früher romanisch war. Vgl. Cuorad und Cuoradt in Lavin, Curau in Tomils, Curo in Sils im Engadin, *Zernez, *Celerina, Sta. Maria, *St. Moritz, Conrad in Mutten, Neukirch, Rodels, Scharans, Sils im Domleschg, Andeer, Zillis, Davos, Jenaz, Küblis, Münster, Conradi in Andeer, Coray und Corai in Laax, Ruschein, Sagens, Schleuis, Valendas, Waltensburg, Tschappina, Lohn, Trins, Fetan, sowie Condrau in Brigels und Disentis. Typisch ist im Romanischen der Ausfall des n, wie es bei Kurath der Fall ist. Vgl. hierzu das ebenfalls romanische Geschlecht Cardin aus Wallenstadt und die Nachfolgenden.

Kuratle gibt es im Obertoggenburg, das früher zu Rätien gehörte, und niedergelassenerweise in Azmoos,

Kuratli in Seewis im Prättigau. Es ist ein mit Verkleinerungssilbe versehenes romanisches Curat. In Ragaz gab es früher romanische Curradell, Cordell, Cardell, Conradel, Conradell, Conrädli. Aber auch Cardin ist sinngemäss identisch mit Kuratle.

Kühne in Benken und Vasön-Valens-Pfävers ist eine Kurzform von Konrad. Vgl. Kuoni in Jenins und Maienfeld, Cuni in *Maienfeld und ähnlich im Unterland.

Kunz in Mels, Fläsch, *Maienfeld und *Grüsch, Kuonz in Flums, Chur und *Sevelen, Conz in Flums, Cuonz in Zernez und Küentzi in *Vilters. Mit Verkleinerungssilbe Künzli im Kt. Appenzell und Davos etc., Künzler in Sils im Domleschg und Tartar. Alle diese bedeuten ebenfalls Konrad.

Kraft in Sargans, Tartar und anderswo.

Krättli in Pfävers, Igis, Untervaz, St. Martin i. Gr. und die "Krättli"-Good in Mels.

Kressig in Ragaz, Pfävers-Vättis und Tomils. Vgl. vor weiterer Abklärung auch Kriessern aus urk. Curtis cressarum.

Latenser in Schaan. Laterns ist in der ehemals romanischen Val Druschauna. Es hiess im Frühmittelalter "ad Claternas".

Lehmann auch in *Grüsch. Lechmann in Somvix. Sinn: Lehensmann.

Lendi in Mols, Wallenstadt, Mels, Chur, Tamins und Celerina. Sämtliche Lendi stammen aus Tamins. (Die Lendi in Mols, Wallenstadt und Mels sind katholisch, die Bündner Lendi reformiert. So nimmt man an, die sarganserländischen Lendi seien zur Zeit der Reformation aus Graubünden ausgewandert. Das stimmt nicht. Auf der Burg Neuenburg bei Untervaz sass ein bischöflicher Vogt namens Hans Lendi von Tamins. Der Bischof von Chur, der in Wallenstadt Haferecht besass, versetzte den Vogt Hans Lendi zu Neuenburg nach Wallenstadt als Sustenverwalter. Der ehemalige Vogt zu Neuenburg wird also die Ursache sein, dass es sarganserländische Lendi gibt. Lendi ist ein uraltes rätisches Geschlecht. Oberzunftmeister und Ratsherren zu Chur. Das Wappen der Lendi, das einen aufrechtstehenden Löwen zeigt, finden wir im Rathaus zu Chur. Red.)

Lenz in Vättis: 1609 erwähnt, 1829 eingebürgert.

Liffert in Vättis ist ein romanisches Geschlecht und ähnlich gebildet wie rom. Zippert aus Sigisbertus. Er kommt wohl aus lat. *libertus, der Freigelassene. Vgl. Liver im Domleschg aus lat. liber.

Linder in Wallenstadt.

Lippuner in Grabs und bündnerisch Malans. Vgl. Lipp in Untervaz.

Litscher in Sevelen, aus Röthis in der ehemals romanischen Val Druschauna. Vgl. Lütscher in Haldenstein, Jenins und Schiers und Lötscher in Küblis, Luzein und St. Antönien. In Vrin gibt es eine Oertlichkeit Litschers, in Mels ein Lütsch.

Locatelli in Wallenstadt.

Loop in Flums und Wallenstadt, früher Lop, Lopi, Lopp.

Locher in Sargans, Ragaz, Almens, Ems, *Maienfeld und im Unterland.

Lutz in Sargans, Valendas, Disentis, Medels, Leggia, Somvix und Kt. Appenzell. Vgl. Luzi, Luzzi in Mutten, Scheid, Remüs, Furna, Schleins, Jenaz, *Maienfeld, *Sankt Moritz, Lüzi in Zernez, Luzio in Marmels. Lutz gibt es anderseits in Walzenhausen, Wolfhalden und Unterrheintal.

Mader in Wallenstadt. Nicht mit Mäder zu verwechseln. Kann event. aus lat. materia kommen, was das rom. madièr und madèr ergibt und heute Baumstamm bedeutet. Vgl. Kübler. Anderseits ist Madius ein alter rätischer Vorname. Mader gibt und gab es auch im Tirol und Engadin, sowie im Unterland. Baumstrunk im Wappen.

Maggion in Flums. Vgl. Marchion in Zillis, Donat, Valendas, Tschappina, *Andeer, *Trins. Es gibt aber auch eine Oertlichkeit Macung in Luvin und ein Lai da Maggun in Süs. Bergamaskisch la maguna bedeutet die Eisenschmelze. In Flums gab es früher tatsächlich eine solche, daher auch die dortigen Eisenherren.

Mannhart in Flums und Manhart in Berschis, früher Mahart, Maharth. Die heutige Aussprache lautet Mahàrt. Alldas beruht auf romanischer Milderung des Namens.

Merkwürdig ist auch, wie in Flums früher gerade dieses Geschlecht den Namen des rätischen Heiligen Florinus gebrauchte. Damit wäre auch diese Familie, trotz des deutschen Namens, vom Romanentum hergekommen.

Marquart, früher Machart und Margwarth in Flums. Die letztere Form ist Romanisch und entspricht der moderneren Schreibweise Marguard. Marquart gibt es auch in Scharans und Marquat in Wamgs, was dort Marpmet ausgesprochen wird.

Marti, früher auch Martin, in Flums, Marti und Marty in Rans, Sevelen, Untervaz, Zizers, Malans, *Maienfeld, Martin in Masein, Tartar, *St. Moritz, *Münster, Martinelli in Zernez und *Poschiavo, Martinoli in Soazza, Martis in Braggio, Camarhi in Ruis, Camartin in Brigels und *Zillis. Ob St. Martin im Calfeisental gibt es ein romanisches Sazmartin. Martin heisst im heutigen Surselvisch Martegn. Vgl. hiezu noch die Anmerkung bei Gort. Marti sind sehr verbreitet im Glarnerland, dann auch im Unterland.

Martinazioli in Flums. Vgl. zur Deutung dieses Namens die Anmerkungen unter Marti.

Marugg wohnen in Ragaz. Sie kommen von Fläsch. Im Alto Adigo bedeutet "marocco" = Bergrutsch, Trümmerfeld. Vgl. den Flurnamen Maröchel in Alveneu.

Mathis in Valen-Vasön, Mels und *Flums. Die Melser Mathis sollen aus Valens stammen. Mathis gibt es auch in Chur, Surava, Süs, Jenaz, Conters im Prättigau; Küblis, Saas, Luzein, Igis, Says, Malans, Grüşch; Schiers, Valzeina, Celerina, St. Moritz, Pagig, Thusis und ausgestorbenerweise in Vilters, Maienfeld, Trimmis und Alveneu. Vgl. auch Mathias in *Tiefenkastel, This in Untervaz, Tisi in Marmels und Camathias in Laax. In Graubünden gibt es auch Camathis.

Mattle in Pfävers, Mattli in Zillis, Klosters, Saas, Langwies und *Andeer. Andererseits auch Mattli im Rheintal.

Matzenkopf in Valens-Pfävers. Rom. und it. mazza gleich Knüppel, Stock, Mazzakopf also ev. = Kopf an einem Stock, ähnlich wie an einem Morgenstern, also = Keule. Kopf, Stock und Stab spielten im früheren Rechtsleben eine Rolle (vgl. festuca und Szepter).

Matzig in Mels.

Meli in Mels, Wangs und *Chur. Vgl. Mehli in Trimmis, Arvigo, Maladers und *Cazis und ev. Möli in Davos, Madulein und *Sils im Engadin.

Die Meli schrieben sich früher auch Mel, Melle, Melius etc. Meli treten schon im 13. Jahrhundert in Chur auf. Sie waren verwandt mit den dortigen Simon Vicedomini, von denen einer eine Agnesa von Portels aus Flums heiratete. In diesem Zusammenhang kam dieser Stamm auch ins Sarganserland. Die Meli sind ein mittelalterliches rätsches Ministerialadelsgeschlecht und waren wappenberechtigt. Waren bei uns Landammänner.

Meier in Quarten, Wallenstadt, Mels und Ragaz. Es fällt auf, dass dieser Name gerade vorzüglich dort vorkommt, wo früher Pfäverser-sche Meiereien (villicatio) bestanden. Der Meier nannte sich lt. Pfä-verser-Urkunden villicus. Meier kommt von villicus maior. Dass dieser Name, wie übrigens auch der folgende, nicht ins Unterland zu weisen braucht, zeigt auch sein Vorkommen in Rhäzüns, Trins, Tarasp, Schmitten, Neukirch, Klosters, Says, Trimmis, Zizers, Schleins, Fläsch, Schiers, Fanas, Selma, *Fideris und *Maienfeld. Sils-Maria kommt von Sils-*majoria = Sils-Meierhof. In Pfävers gibt es eine Majorina.

Müller in Flums, Mels, Vilters, Wallenstadt, Filisur, Furth, Wartau, Davos, Klosters, Küblis, St. Antönien, Says, Zizers, Grüşch, Schiers, Seewis im Prättigau, Vicosoprano, St. Moritz, Silvaplana, *Sarn, *Igjis, *Samaden. Am dichtesten sind die Müller verhältnis-mässig in Näfels. In Mels gab es im 15. Jahrhundert Molitor. Molitor in *Filisur, Mulitor in *Stuls, de Molina in Lumbrein. Am alten Torkelbaum zu Salenegg in Maienfeld hängt auch das Wappen derer "von Molina". Solche Namen entstanden überall, wo es Mühlen gab. Vgl. Molinari in San Vittore und Bondo und Mulinari in *Sils im Engadin. Ueber die bündnerischen Mühlen vgl. die Arbeit von Ramun Vieli. Dieser Name weist also nicht notwendig ins Unterland.

Mentell in Berschis.

Merkli in Wallenstadt.

Michel in Vilters, *Flums, Chur und überhaupt häufig in Graubünden.

Die Flumser Michel schrieben sich früher

auch Michal und Michell (lies Michèl), was romanischer Aussprache entspricht.

Mogg in Ragaz, Mozzi, Moggi und Muoz für ein und dieselbe Familie In Samaden, Cierfs und Sta. Maria. Vgl. ev. Maggi.

Monataschiner in Werdenberg, wo es auch eine Oertlichkeit Montaschin gibt. Bekannt ist das schöne Haus der Montaschiner in Werdenberg. Altes niederrätisches Patriziergeschlecht. Deutung: Munt da Schin.

Moser in Weisstannen, Obervaz, Salux, Patzen-F., Felsberg, *Maienfeld, *St. Antönien und im Unterland. Ein Zweig der Weisstanner-Moser, der heute in Maienfeld wohnt, schreibt sich Mooser. Vgl. für die Namenbildung auch das Geschlecht "Gugelberg von Moos" in Maienfeld. Der Wortstamm Moos kommt auch im Romanischen vor. Bei Brescia heisst Sumpf = mos, im Rom. mösch gleich Feuchtigkeit, möschel wiederum = Moos. Damit ist hier die deutsche Namenbildung in Rätien bereits vorbereitet.

Mullis, früher auch Mulissi, Mulissus in Flums, ist ein in Graubünden nicht vorkommendes romanischen Geschlecht.

Müntener in Buchs und Sevelen kommt von rom. *muntanèr und lat. *montanarius = Bergler. Vgl. hiez zu das berühmte katalanische Geschlecht Muntanèr. Rom. muntanera bedeutet Herde. Das Geschlecht könnte demnach also auch "Herder", exakter Berghirt, bedeuten. Vgl. auch die Geschlechter Montogna, Mont, Demont, Montius, Montio, alle in Graubünden und in Italien z. B. dal Monte.

Nadig in Flums, Lenz, Davos, Tschierschen und *Klosters ist romanisch.

Natsch in Flums und Mels. Vgl. Bildungen wie Nitsch in Pratval und Nütsch in *Zernez, was indes nicht zu verwechseln ist. Natsch kommt von Jenatsch nach der gleichen Kürzungsregel wie Cresenza = Senza (vgl. unter Gasenzer), Barcazzi = Gätzi (vgl. unter diesem), Antoni gleich Toni, Eusebius gleich Sievi, Alexander gleich Xander etc. Dieses kommt von Johannes (vgl. über diesen Namen unter Jahn und John) mit der Endsilbe -atsch, aus lat. *Joannatus, was soviel wie der grosse böse Johannes bedeutet. Der bekannte Jürg Jenatsch schrieb sich lateinisch Jenatius. In

Flums kommt früher die Schreibweise Nazzi vor, "z" wurde jedoch in romanischer Zeit oft wie ein tsch-Laut ausgesprochen. So hiess z. B. Ragaz auch Ragatsch. Jenatsch gibt es noch in Chur. Man hört auch die Aussprache Jonatsch. Möglicherweise ist hier auch Donatsch, von Donatus anzuziehen.

Nau in Sevelen ist ebenfalls romanisch. Vgl. dazu event. Nauser in Maienfeld.

Nef in Grabs. Vgl. Näf in Schleins, Churwalden und im Unterland, sowie Neff, ebenfalls im Unterland.

Neier in Flums wurde früher auch Naier, Nayer, Naiger (niger) geschrieben und kommt aus romanisch neir gleich Schwarz. Vgl. Neier in der Val Druschauna, Neher in Mainfeld, Nay in Brigels und Truns, del Nair in *Zernez.

Nigg in Vättis, Pfävers, Vilters, Balzers, Buchs, Maienfeld und Malix, Niggli in Fideris, Klosters, Malans, Grüşch, Schiers, Molinis, *Zuoz. Der Name bedeutet Nicolaus. Vgl. Nicca in Sufers, Andeer, Donat, Niclo in *St. Moritz, Nicol in Tschappina, Niccla in Roveredo, Nicolai in Bergün, *Zernez, Nicolaus in Münster, Nicolin *ebenda. Vgl. für den Vornamen auch Clô und Clau, sowie das Geschlecht Glaus. In Buchs kommt noch im 17. und 18. Jahrhundert für Nicolaus neben Claus auch Cleiss vor. Vgl. auch Lanicca. Nigg ab es merkwürdigerweise seit Alters her auch in Gersau.

Nutt in Triesen und Disentis, Nuth in Chur und im Lugnez. Ist kaum rom. Danuet =Daniel, sondern surselvisch Nutt = Otto.

Paravicini in Werdenberg.

Perret in Mels.

Peter in Sargans. Vgl. Peder (Petri) in Maladers, Tavetsch, *Mons, Peider oder Peter in *Zernez, Bäder oder Peter in Mastrils und Maladers und Capeder in Chur, Tiefenkastel und Lenz. Mit Suffixen: Pedrett, Padrett, Padrutt, Badrutt, Pedretti, Pedrin, Pedrini, Pedronlini, Peretti, Peterelli, Petrini, Petroli, Petruzzi alle in Graubünden.

Perozzo in Wallenstadt.

Pfanner in Flums.

Pfiffner in Weisstannen-Mels, Murg, Quarten, Obervaz, Lenz, Surava, Tiefenkaasel und abgestorbenerweise auch in Vilters und Jenins. In Vilters erscheint das Geschlecht schon 1473. Andererseits wurde 1481 eine Grenze gezogen zwischen Alveneu, Schmitten und Wiesen. Diese verlief zwischen Alveneu und Schmitten vom Guggernel-Grat dem Ruggi nach ... bis zu "Pfyfnersgarten". In Mels schrieb man früher auch Pfofner, weshalb man den Namen als aus Pfaff kommend deuten wollte, was wiederum aus den Anfangsbuchstaben von "Pastor Fidelis Animarum Fidelium" (der treue Hirte der getreuen Seelen) zusammengesetzt ist. Vgl. andererseits aber auch die Geschlechter *Pfyffer in Igis und Pfeifer in Cazis, Churwalden und *Somvix, was auf die Söldnerdienste hindeuten möchte. Der Pfeiffer hiess romanisch fifer. Vgl. aber zum Dritten endlich auch den Flurnamen Fifels in Wallenstadt.

Von Plon in Vilters, Vonplon in Thusis und Plon in *Jenins, was rein rom. "de Plaun" lautete und "von der Ebene" bedeutet.

Ponti in Wallenstadt.

De Prince in Wallenstadt.

Propst in Vättis ist gegen 1792 aus Solothurn hergewandert. Der Name kommt aus lat. praepositus = der Vorgesetzte.

Quaderer in Schan von rom. Quadra. In Sargans gab es früher "von Quadern". Quadrarius hiess schon im 9. und 10. Jahrhundert der freie romanische Bauer, der auf seiner "Quadra" wohnte.

Ramer in Tschlerlach-Wallenstadt allein.

Rankwiler in Ragaz. Rankwil, rom. Vinomna, war ein unterrätischer Hauptort, in dem man bis ins späte Mittelalter romanisch sprach.

Reich in Sennwald, Nesslau und Schleuis. St. Ulrich bei Svelen heisst im Volksmund Durich = rom. Durisch, Duri = Ulrich. Durisch, Risch, Reisch und Reich sind identisch. Vgl. Reisch in *Fanas, Risch in Mutten, Waltensburg, Thusis, Tschappina, Andeer, Conters im Prättigau, Saas,

Fläsch, Rischatsch in Obervaz, Durisch in Ems, Brienz, Surava, Tschappina, Zillis, Sils im Engadin, *Mathon, Duri in Samaden, Durischet in Brigels, Cadurisch ebenda, Carisch in Reams, Schnaus, Andest und Sarn und Ritsch in Chur. Früher gab es auch Risch, Rysche ex Portels oder Reische de Portels in Flums. In Villa gibt es eine Oertlichkeit Curtgin Risch, in Vilters ein Muntrisch.

Rissi ist ein altes Wartauer Geschlecht. Vgl. Ris in *Mons und Rizzi in Tiefenkastel, Cazis, Davos und Arvigo.

Rhyner in Buchs ist ein landvögtisch-glarnerisches Geschlecht. Rhyner kommen aber auch vor in Zizers, Rhiner in *Mels, Reiner in Sennwald, Trins, *Trans und *Münster, was jedoch nicht alles zusammen gehört.

Riederer in Pfävers, Casaura, Ragaz und in Maienfeld. Die Pfäverser Riederer schrieben sich früher Rieder und Riedi, was in die Surselva und nicht in ein Ried, oder nach Riedern weist. Riedo hat es im Kt. Fribourg.

Roduner und Raduner in Sennwald von romanisch rodun, radun = rund von lat. rotundus. Vgl. den Flurnamen Radun in Duvin.

Rohrer in Buchs. Vgl. Röhler in Fetan.

Romer in Benken. Der älteste Dorfteil von Amden heisst Roma. Romanisch rom heisst Ast, Roma also etwa = im Geäst. Eine Oertlichkeit in Ardez heisst Ramogn, in Salux Rimogna, beides nach Kübler von lat. ramus = Ast. Andererseits beachte man aber auch den Orts- und Familiennamen Romani in Brusio aus lat. Romanus gleich Romane, Römer.

Roos in Kaltbrunn. Vgl. lat. rodere = aushöhlen. It. rosa bedeutet Auswaschung, Aushöhlung, Loch. Man vgl. hiezu also etwa die Familiennamen Locher und Hohlenstein. In Wangs gibt es eine Oertlichkeit Rosa, heute ganz falsch in Mehrzahl Rosen geschrieben. Die Aussprache ist jedoch Rosa, bei Niedergelassenen Rosä, Rose. In Tiefenkastel gibt es ein La Rosna, in Obervaz ein Las Rosnas-digl-Ors = Bärenlöcher, in Somvix ein Rusna de bos = Ochsenloch (vgl. bei Boos). In Duvin, Präz und anderen Orten kommt Rusna vor, in Ruaun Las Ruosnas, in Remüs Rusena, diese alle zusammengesetzt aus *ros-ina, im Löchlein.

Hierher gehört auch Ruschernas in Flond und Luvis aus lat. *ros-in-arias. In Stamm haben wir also ros, rus, ruos, rusch, was auf ähnliche lautliche Gesetze führt wie bei Ruos, Ruosh, Ruosch, Rusch.

Ruosch in Flums und St. Antönien-Castels im Prättigau. In Flums früher auch Ruos und Ruosh geschrieben. Es gibt auch ein Geschlecht Ruoss. Ruosch kamen früher auch in Wangs vor. Rüesch gibt es in Davos und ausgestorbenerweise in Wiesen. Rusch und Rüschi kommen im Appenzellerland vor, das aber auch einmal romanisch war. Die um 1463 dort erwähnten Röschi sind lt. Appenzeller-Wappenbuch nicht dasselbe Geschlecht. 1417 kommt im Sarganserland als Familienname "Ruoschi" vor. Rusch gibt es endlich im Rheintal und im Vorarlberg, Rüschi mit romanischer Verkleinerungssilbe in Zernez. Alle entfallen auf rätsches, früher sprachlich romanisches Gebiet, weshalb dieses Geschlecht als ein rätsches anzusprechen ist. Schon 1427 kommt es im Sarganserland für Rudolf vor. Die Verschleifung mit dem Sch-Laut ist aber eine romanische Spracherscheinung, denn im 17. Jahrhundert, als in Flums die deutsche Sprache obsiegte, kam da für Rudolf nurmehr die Form Ruolf vor. Vgl. für die Beliebtheit des sch im Romanischen Duscha für Ursula, Giosch für Jodocus, Nescha für Agnesa, Plasch für Blasius, Tumasch für Thomas etc. Es dürfte hier eine Nachbildung vorliegen. Für die lautlichen Abwandlungen zwischen s und sch und zwischen u und uo im Romanischen siehe unter Roos.

Rosenkranz in Ragaz.

Roth in Vilters und Felsberg.

Rothenberger primär in Buchs, dann in Sevelen.

Rupf in Flums, Berschis und Salez. Vgl. einerseits Ruf in Maienfeld,

Ruffo in Poschiavo, Ruof in Valzeina und Castiel, was auf Rufus weisen könnte, vgl. andererseits aber auch Rupp.

Rupp in Pfävers, Trimmis, Valzeina und Says. Zusammenhänge mit den Aargauer und Berner Rupp sind hier nicht zu suchen, eher mit denen im Montavon.

Rutzer, früher auch Ruzer in Flums, Rutz im Toggenburg und Rützler in Fläsch. Vgl. das Rotzloch in Nidwalden.

Rüttner in Vilters. Vgl. im Romanischen die sinngemäss identischen Derungs, Rungger, Ronchis, Ronco und in Deutschbünden das Geschlecht Rüttimann in Vals. Ein Rütli gibt es im Weisstannental, ein Rüthi im Oberrheintal, das wie Vilters Pfävers unterstund.

Saxer in Vilters, Azmoos, Sevelen, Grösch, Medels i. Rh., Brusio und *Schiers. Die Saxer in Vilters schrieben sich früher "von Sax". Freiherren von Sax wohnten im Mittelalter auf der Burg Castellatsch (deutsch Freudenberg) zu Ragaz. Dieses Geschlecht schrieb sich lateinisch "de Sacco" und stammte aus Mesocco. Es hatte auch die Kastvogtei über Disentis. Vgl. die de Sax, resp. Desax von Disentis, Brigels, Somvix und *Tavetsch, die Sax in Obersaxen und die de Sacco in Grono und *Verdabbio. In Vilters gab es früher auch Uebersaxer. Vgl. sinngemäss dazu die de supra Saxa im Wallis.

Schäpper in Grabs bedeutet angeblich Hutmacher, wie denn auch niederrätisch tschapel, schapel = Hut, Kopfschmuck, auch beim Vieh, bedeutet. Vgl. aber andererseits den Familiennamen Tschappa, auch Zappa, in Zernez und mit Suffix Tschapaun in Marmels.

Scherrer in Gams braucht nicht unbedingt mit dem Unterland zusammenzuhängen, ohne es gäbe archivalische Belege. Scherrer gibt es auch in Marmels und Selma, Schärren, resp. Schärer in Mastrils, *Maienfeld und *Leggia. Scherrer und Schärren gab es früher auch in Vilters. Scherrer ist u. E. nicht der Barbier (vgl. Barbieri in Roveredo), sondern derjenige, der die Schafe schert. Romanisch hiesse Scherrer "tundider".

Scheier gibt es heute in St. Gallen. Das Geschlecht kommt jedoch aus der ehemaligen Val Druschauna, und gehört damit auch zu den heutigen St. Galler Geschlechtern niederrätischer Abkunft. Scheier und rein romanisch Scheir gibt es auch in Schuls und *Surava.

Schlegel in Mels, Flums, Wangs, Vilters, Wallenstadt, Malans-Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Davos, Klosters, Schuls, Tarasp und *Maienfeld. Die Schlegel tauchen kurz nach 1200 erstmals in Müstair-Münster auf, kommen im Wallis nicht vor, was Walserabkunft ausschliesst.

Scherzinger in Sargans. Im 19. Jahrhundert eingebürgert.

Schmid in Ragaz, Bergün, Filisur, Stuls, Duvin, Sagens, Igels, Vals, Vigen, Felsberg, Flims, Tamins; Ardez, Sent, Davos, Jenaz, Küblis, Saas, Zizers; Malans, Fanas, Malix, Parpan, Castiel, Langwies, Lügen; Maladers, St. Peter, Somvix, Tavetsch, *Mons, Tiefenkaastel, *Schnaus, *Schuls, *Klosters, und *Arvigo. Auch Schmidt und Schmedt. Die Schmieden gehörten meist den Grafen, daher die deutsche Namengebung. Vgl. indes Ferrari in Poschiavo, Soazza, *Castasegna, und *Truns. Hieher gehört jedenfalls die gleiche Bemerkung, wie wir sie schon bei Meier, Müller und Scherrer gemacht haben.

Schmon in Flums und Mels, Schamaun in Grüşch und Schiers, Schimun in *Zernez und St. Moritz, Tschamun in Trimmis. Ein Schamun aus Pfeiv war schon an der Calven-Schlacht. Die Flumser-Schmon schrieben sich früher auch Schimon und Schimun. An dieses Letztere erinnert noch die heutige Aussprache Schmû. Dieser Familienname bedeutet Simon. In der Surselva z. B. heisst Simon Schamun, Tschamun. Die Schreibweise Schimon, Schimun für Simon ist schon Ende des Mittelalters urkundlich feststellbar. Typisch romanisch ist darin das Sch für S und die Betonung der zweiten Silbe (aus lat. Simõnem), weshalb die erste Silbe dann ausfallen konnte, ganz im Gegensatz zum Deutschen, das sie betonte (Simon) und Simen, Simmen entwickelte, so z. B. in Alveneu, Obersaxen, Medels i. Rh., Nufenen, Splügen, Fideris und im Urserental. Diese haben mit den Schmon aber nichts zu tun. Vgl. auch die Namen Simon in Mons, Symon in Maienfeld, Simeon in Alveneu und Lenz, und endlich mit Diminutiva: Simoness, Simonessa, Simonet, Simonetta etc. Die Abkunft der Flumser Schmon ist folgende: Schon im 13. Jahrhundert gab es Simon-Meli im Oberhalbstein und in Chur. Der Name Simon kam – wie Simon Greco und Simon Antiocha zeigen – nicht ohne griechische Kulturinflüsse nach Chur. Die Simone, Nachkommen der Simone, hatten da die Hand im Schulwesen. Dann stiegen sie auf zu bischöflichen Vicedomini und städtischen Ministri, d. h. Zu bischöflichen Stadtverwaltern und Stadtammännern. Im ersten Drittel des 14. Jahrhunderts hatte ein Simon Vicedominus dictus Meli die

Flumserin Agnesa de Portels zur Frau. So kam ein Zweig der Familie nach Clavilla, heute Clevelau ob Flums. Die Schmon und Meli spalteten sich dann im Sarganserland ab zu zwei verschiedenen Geschlechtern.

Schneider in Weisstannen, Ragaz, Pfävers, Murg und Schleins, Schnider in Wangs, Benken, St. Martin i. Gr. und Vals, Snidro in *Bondo, Schnyder in Lenz, Caschnyder in *Scharans. Die Weisstanner Schneider stammen aus Graubünden. Die Belege liegen im Ortsarchiv Mels.

Schöb in Gams. Vgl. ev. Schober in Sammnau und Schäubli in Tschappina. Ein anderer Familienname lautet Schöbi. Scheuber gibt es in Nidwalden.

Schett in Ragaz, Pfävers und Malix. Vgl. Schiatt in Bevers und Tschet in St. Moritz und Trins.

Schumacher in Wangs, Mels, Wartau, Igis, Mastrils, Fürstenau, Poschiavo, Tschappina, Urmein, Medels i. Rh., Nufenen, *Flerden und *Untervaz. Diese alle sind zu unterscheiden von den unterländischen Schu(h)macher. Vgl. Calghè in Andeer und Zillis und Calgera in *Castasagna. Rom. calghè heisst Schuster. Andere leiten den Namen Schumacher hingegen von romanisch schaum, schaumna, nach Kübler ev. aus lat. *exalmen, *exagmen, = Schwarm, Bienenschwarm ab. Schumacher bedeutete in diesem Fall etwa "vom Bienengarten", "vom Bienenacker". Die Schumacher von Mels sind kein einheitliches Geschlecht. 1652 kam ein Schumacher von Schruns im Montavon nach Mels. In Vilters gab es hingegen schon 1629 Schumacher.

Schwendener in Buchs (primär), Sevelen (sekundär) und Thusis. Die Schwendener im Bezirk Werdenberg schrieben sich früher Schwendiner. In Vilters gab es früher "von Schwendi". Schwendi heisst z. B. eine Fraktion von Weisstannen. Dieses Geschlecht ist sinngemäss nicht mit Rüttner zu verwechseln. Die Arbeit des Schwendener ist lat. mundare = den Boden säubern, z. B. vom Gestrüpp, während die Arbeit des "Rüttner" runcare = reuten ist. Zu mundare, rom. mundar gibt es bei Ilanz einen Piz Mundaun und bei Obervaz ein Mundegls. In Ragaz gab es früher ein Mundaditsch.

Scola in Wallenstadt.

Seifert in Sevelen ist romanisch und hat, wie schon das -t zeigt, nichts mit Seife zu tun. Früher schrieb man richtiger Sifert, was zu Sivert führt. Bündnerromanisch lautet es Sievert, das ein Geschlechtsname von Flims ist.

Senn in Buchs, Fläsch und *Maienfeld. In alten rätischen Urkunden in Mohrs Codex diplomaticus heisst der Senn "sanno", die Sennen "sannones". Ihre soziale Situation war rechtlich festgelegt. Vgl. die Senoner in Surava. Sennwald hiess früher Sennia – Silva und Sennius. Das Wort soll nach den Sprachforschern keltischen Ursprungs sein. Senn gibt es auch im Unterland, was aus historischen und geographischen Gründen für uns für das primäre Vorkommen aber weniger in Betracht kommt. Vgl. das romanische Wort il signun.

Senti in Flums, Jenins, Maienfeld, Seewis i. Pr. und Malix. In Flums schrieb man früher auch Sintin. Die heutige Aussprache ist Sinti. Von der Aussprache her steht also Sintin für Sentin, was für die Namendeutung nicht belanglos ist. Senteler gibt es in St. Antönien-Castels, Santi in Stampa, Mesocco, Soazza, Leggia, San-Vittore, Sandi in Luvin, Santus in Lostallo und Sandri in Samaden. Eine Oertlichkeit bei Lostallo heisst Sandin, was wie die obigen Sandri, Sandi, Senti, Sentin eine Kurzform von Alexandrinus ist, das dann zu Xandrinus, Sandrinus, Sandrin, Santin, Sentin, Senti wurde. Man vgl. dazu etwa die französische Kurzform Sandrine für Alexandine. Der Name ist also ganz aus dem gräko-lateinischen Kulturgebiet heraus gewachsen.

Spetz in Sevelen.

Sprecher in Vättis. Dies ist aber auch ein bekannter Bündner Geschlechtsname.

Steinbacher in Pfävers-Vasön.

Steinmann in Wallenstadt.

Staub in Sevelen. Die Aussprache Stoob schliesst die Deutung pulvis aus. Vgl. Stoop. Staub gab es früher auch in Küblis.

Stoop, früher Stop, in Flums, Stoppaun (aus Stop-anus) in Lü, Stoppani und Stupan in Pontresina, St. Moritz, Zuoz, Ardez, Fetan, Sent, St. Maria im

Münstertal, *Guarda und *Schleins, Stuppani in Vicosoprano. Der Ausdruck "stupa" kommt schon bei den Bauten im Testament des Churer Bischofs Tello vom Jahre 765 vor. Aber schon vorher findet er sich in byzantinischen Texten im Sinn von Badhaus.

Stricker in Grabs und Sargans.

Stucky in Oberurnen und Sargans.

Sulser in Gretschins. Alle mit dieser Orthographie stammen aus Gretschins-Wartau. Sulzer hingegen kommen auch im Unterland vor.

Sulles hiess dereinst Sulz, das somit eigentlich Suls hiesse. Für die Sulser läge somit, wenn nicht die örtliche, so wenigstens die lautliche Herkunft aus "Sulles", "de Suls" nahe. Das Wort kommt nach Kübler von lat. salsus, rom. salsa = Sulz, Sauce, Salzauswitterung an Felsen. So lautet auch ein it. Ortsname Salse. Bei Scanfs gibt es eine Oertlichkeit Salsana und bei Fetan eine Sausla (aus *sals-ola). Vgl. hiezu den Feldkircher Geschlechtsnamen

Sausgruber, was soviel bedeutet als vom ausgewitterten Loch.

Schwarz in Buchs. Vgl. das rom. Gegenstück Neier.

Schwiter, früher Suiter, in Pfävers. Schwiter gibt es sonst speziell in Näfels und in der March. Bedeutet wohl Schwyzer, da lat. Suitia = Schwyz.

Schütter in Vilters. Dieses wohl ebenfalls romanische Geschlecht, hat nur noch weibliche Vertreter in Vilters.

Sutter in Vättis, seit 1398. Dieses ist hier kaum das humanistenlateinische sutor = Schneider, wie bei Suter, sondern vielmehr das romanische sutèr = der Pfänder, Pfändungsbeamte. Sutter gibt es z. B. auch in Samaden.

Täschler in Berschis und Chur. Auch Däscher gibt es in Graubünden. Wenn vom rom. tegia = Hütte, "Tätsch"-Haus, so entspräche es dem deutschen Hauser. Vgl. hiezu auch Tischhauser.

Thoma in Schänis, Amden, Mutten, Zizers, Rongellen, Münster, Thomas in Ardez und Lavin, Thomäsch in Pontresina, Toma in Sta. Maria im Münstertal, Tomasin und Tomaschin in St. Moritz, Tomasella in Poschiavo, Tomasio ebenda, Cathomas in Ems und Somvix, Catumasch in Brigels, Tomaschett in Truns. Vgl. hiezu:

Thomann in Casaura-Valens, Salux, Mutten, Tartar, Thusis und Vals, sowie Cathomen in Fellers.

Thuli in Vilters, anno 1473 Thuldi, ist ein romanisches Geschlecht, das in Graubünden nicht vertreten ist. Es kommt von Bertholdus, Bertholdi, das dann durch die dem Romanischen beliebte Streichung der ersten Silbe zu Tholdi, Thuldi, Thuli wurde. Auch die Dialektform Thuoli kommt aus dem Romanischen, nämlich aus der Namensform Barthuol, das dann Thuol, Thuoli wurde. Vgl. hiezu auch die Namen Bartholet und Gabathuler.

Thün in Tschlerlach kommt aus romanisch Thieni, Anthieni = Antonius, was wiederum aus dem Griechischen kommt.

Tinner in Frümsen. Vgl. das Geschlecht Tini in Casti. Il tiner wird im Romanischen als Uebername gebraucht, was von Martin abgeleitet ist. La tina = Butte und der Bündner Ortsname Teinas sind ebensosehr wie Tieni, Antieni, Antoni, von der Hand zu weisen. Martinus ist eine suffixhaltige Form von Martius = Mars. So hiess der römische Kriegsgott. Auch St. Martin war ja Soldat.

Tischhauser in Grabs und Sevelen. Vgl. einerseits Disch in Schiers, Disentis, Rhäzüns, Maienfeld, Somvix, Cadisch in Ilanz, Luvis, Schnaus, Furth, Präz, Celerina, Somvix, und andererseits Tischinger in Schiers. Wie bei diesem Letzteren die Endsilbe -er, so dürfte die zweite pleonastische Worthälfte "-hauser" bei unserem Namen auf das Romanische tegia = Hütte, "Tätsch"-haus, Haus, weisen. Es bedeutet also = Hauserhauser!

Tonini in Vilters. Ist von Antonius abgeleitet.

Triet in Ragaz. Romanisch triet bedeutet durchsichtig und ist von lateinisch tero, trivi, tritum, terere (reiben, zermalmern, Gü), abgeleitet.

Tschalär in Ragaz, Pfävers und Rhäzüns. Romanisch tschalär bedeutet Keller.

Tscherfinger in Sargans. Tschlerfingen, rom. Cervengas, hiess früher die Melser-Fraktion Heiligkreuz. Tschlerfinger ist ein romanisches Geschlecht. Im Münstertal gibt es Tschlerf.

Tschirky in Weisstannen. Dieses Geschlecht ist nicht polnisch! Es wurde früher Tschirggi geschrieben und kommt

von einer sarganser-romanischen Form Giergi aus lat. Georgius. Im heutigen Romanisch lautet dieser Name Gieri. Aus dieser Form ist wiederum das seeztalische Jööri gebildet.

Tschus in Tscherlach ist ein romanischer Name, der in Graubünden nicht vertreten ist.

Umberg in Flums kommt aus einer romanischen Form Umbertg und wurde früher Umbär geschrieben und kommt aus dem Vornamen Umberto, Humbert, der für Flums schon im 9. Jahrhundert bezeugt ist, und zwar unter der Form "Umbertus". Vgl. das Geschlecht Ueberti in Verdabbio.

Uehli in Valens.

Vatug, früher auch Vadug, in Vilters, ist wieder ein romanisches, in Graubünden nicht vertretenes Geschlecht. Die Ortsaussprache ist "Fadûg". Vgl. ev. rom. Fadotg gleich Kennelmacher, Wässerer.

Vatug ist hingegen kaum mit dem 1473 ebenfalls zu Vilters auftauchenden Geschlecht Tyg, von Tyg, zu verwechseln.

Venini in Sargans.

Vesti in Wangs und früher auch in Wallenstadt. Die Vesti kamen bei der Reformation mit den Wyss, heute zu Wangs und Mels, aus St. Antonien im Prättigau. Diese Geschlechter brachten den bekannten gotischen Flügelalter (vgl. Poeschel, Die Kunstdenkmäler Graubündens, Bd. 1, St. Ant.) und die Verehrung des Antonius-Eremita von da nach Wangs, das seit dem 19. Jahrhundert auch eine St. Antonius-Pfarrkirche hat. Die alte Kapelle Wangs war hingegen dem heimatlichen Glaubensboten St. Lucius geweiht.

Vetsch ist das Hauptgeschlecht von Grabs. Es ist romanisch, in dieser Form in Graubünden aber, ausser zu Furna und Küblis, nicht vertreten. In Lenz gibt es Guetsch, was das Gleiche ist, nur ist nach der romanischen Sprachregel "Warte-Guardia, Wehr-Guerra" V. zu G. geworden. In Flums gab es früher Witsch, resp. Fitsch = Vitsch, das auch in der weiblichen Form Vicina vorkommt. Hier könnten jedoch auch Zusammenhänge mit Fitz in Gais, Fitz oder Fizzi in Pagig und Tartar einerseits, oder mit Fetz in Cazis, Ems und Rhäzüns anderseits bestehen.

Vils ist das Hauptgeschlecht von Vilters, wo es früher eine führende Rolle spielte. Bekannt ist vor allen der in bestem Andenken verbliebene Pfarrer Vils. Dieses Geschlecht kam früher auch in Ragaz vor. Es ist romanisch, in Graubünden aber nicht vertreten.

Vogler gab es nebst Wangs und Vilters auf rätschem Gebiet noch in Chur und Mons, wo es aber abgestorben ist.

Vorburger besteht primär in Buchs, dann in Sevelen. Da es mit den Burgherren zusammenhängt, ist es – wie meist auch diese – deutsch.

Wachter in Mels, Wangs und Zizers. Dem Sinn nach identisch mit dem alten rätischen Vigilius.

Wälti in Mels und früher auch in Wangs und Chur. Auf rätschem Gebiet vgl. hiezu Cavelti in Graubünden.

Walser in Murg, Quarten, Quinten, Mels, Haldenstein, Zizers, Grüşch, Seewis im Prättigau, Malix, Samnaun und früher auch in Maienfeld.

Widrig kommt im ganzen Gebiet der Schweiz einzig in Ragaz vor. Früher gab es dieses Geschlecht auch in Mels und Weisstannen. Die Ortsaussprache lautet Widrîg, mit romanischem Akzent auf der letzten Silbe, wie bei Anrîg. Der Name wurde früher Widrigo, Vidrigo, Viderigo geschrieben, wie er auch noch an einer Grabplatte an der Ostwand der Kirche Ragaz figuriert. Diese Familie ist mit den Chiodera in der Barockzeit aus dem Val San Giacomo ob Chiavenna nach Ragaz eingewandert und somit italienischen Ursprungs.

Wildhaber in Wallenstadt, Flums, Sargans und Süs.

Willi in Wallenstadt, Flums, Berschis, Mels, Sargans, Wangs, Balzers, Ems, Riein, Luvis, Ilanz; Lenz; Guarda, Schiers und früher auch in Zizers und Grüşch. Die sarganserländischen Willi stammen It. Ueberlieferung aus Ems, wo es das Hauptgeschlecht ist, und ist damit romanischen Ursprungs. Zu beachten ist, dass es jedenfalls an typischen Walser-Orten nicht vorkommt.

Wohlwend in Wallenstadt und Klosters.

Wyss, resp. Wiss, in Wangs, Mels, Lü, Malix, Mutten, Furna, Jenaz und Fanas. Ueber die Herkunft vgl. unter Vesti. Vgl. hiezu dem Sinn nach Bianchi.

Zay, resp. Zai, in Ragaz. Sprich: Zâi. Es ist dies eine romanische Form für Zachäus. Vgl. die dereinstigen Zei in Zizers, die Zah in Guarda und das Geschlecht Zäch.

Zeller auf rätischem Boden zu Quarten, Wallenstadt und Zizers. Ob hier an den ehemaligen Pfäverser cellerarius, d. h. Kellermeister, etwa auf dem Hof Quarten, zu denken ist, oder an romanisch zèller oder sellèr = Sattler? Eine alte Schreibweise des Namens ist "Celer de Quarta".

Zimmermann in Mels-Weisstannen, Wangs, Vilters, Vättis, Saas, Jenins und früher auch in Ragaz. Die Zimmermann im Sarganserland sind nicht ein einheitliches Geschlecht. 1638 tauchen sie in Vilters auf, erst 1686 in Mels, und diese als hergewanderte aus dem Gaster.

Zindel in Mels, Sargans, Wartau, Maienfeld und Tschappina.

Zippert, in Vättis nachweisbar schon 1563. Surselvisch Sogn Zipert = St. Sigisbert. In diesem Namen steckt also eine Erinnerung an die Heiligen Sigisbert und Placidus. Das Kloster Disentis besass im Mittelalter zu Vättis bekanntlich den Dorfteil jenseits der Tamina, der ganz gegen den alten Cunclas (Kunkels) ausgerichtet ist. (Vgl. Wartmann, Rät. Urk. 1282.) Zippert gibt es auch in Davos.

Zogg in Wallenstadt-Tscherlach, Gretschins, Grabs, und früher auch in Maienfeld. In Samnaun gibt es Zegg und In Ragaz gab es Zack. Dieser Name kommt aus der rätischen Form Zacco für Jacobus, wie er 765 schon im Testament des Bischofs Tello von Chur vorkommt. Es kommen dann auch alle möglichen Zwischenformen vor, wie Zac, Zag, Zak, Zog, Zok, Zoch, Zock etc. Vgl. noch die Formen Giaco für Giacomo und Jacques.

Zugenbühler in Wallenstadt.

Zweifel in Buchs und Grabs, ursprünglich aus Linthal. Ist ein landvögtisch-glarnerisches Geschlecht.

* * *

Die älteste urkundliche Erwähnung einiger der obbenannten, heute noch bestehenden Geschlechter Unter-Rätens, ist nach deren Alter geordnet, folgende. Wo wir keine Ortsangabe geben, gehört das Geschlecht kurzerhand ins Sarganserland.

- 1084 Lende (Lüen). Vgl. Lendi (Tamins).
- 1182 Cocus, Coco, 1271 Cocus, 1274 Coco, ca. 1389 Guge (Flums). 1437 Gugg. 1481 Gugk de Sanegens (Sargans). Heute Gugg (Mels).
- 1182 Zaco, Zacone. 1209 Zaggo, 1352 Zucg (Chur). 1382 Zagg. 1430 Zagk. Heute Zogg.
- 1186 Mel (Burgusio in Venosta). 1220 Melle (Chur). Meli (Flums), 1478 Meli (Mels), 1478 Melin (Mels und Flums).
- 1209, 1295 Albero. 1243, 1392 Alber. 1437, 1500 Albert. 1515 Albrecht (Werdenberg). 1676 Albrecht (Sargans).
- 1209 Villicus. 1361 Villicus (Mels). 1352 Maiger. 1361 Mayer (Mels). 1449 Majer (Mels).
- 1209 de Sacco. 1221 de Saxo. 1337 Saxer (Rheintal). 1484 von Sax zu Malans. 1494 Saxer (Sarganserland).
- 1210 Giel (Maienfeld). 1370 Geyl (Graubünden). 1461 Gel (Sargans). 1478 Gylg (Sargans).
- 1225 Molendinarus. 1322 Müller (Wallenstadt). 1370 Müller (Ragaz). 1468 Müller (Mels). 1500 Molitor (Mels).
- 1228 Cellarius. Heute einerseits Tschalär in Pfävers, anderseitig Zeller in Quarten.
- 1231 Bello. 1289 Beeli de Belfort. Vgl. ht. Beeli und Beler.
- 1232 Cobilare. 1367 Kobler (Chur). 1418 (Sennwald).
- 1235 Nau (Werdenberg).
- 1239 Schlegel (Müstair-Münster, Grb.) 1300 Chur. 1370 Schliegel (Graubünden). 1484 Schlegel (Buchs).
- 1242 ? Thuli. 1445 Tuldi (Vilters). 1472 Tuoli (Vilters). 1473 Tueli (Flums). 1486 (Trimmis).
- 1243 Stopa (Poschiavo). Vgl. ht. Stoop in Flums.
- 1249 Blancco (Chur). Heute Wyss.

- 1249 Faber (Chur). 1351 Zimbermann. 1358 anderseits Schmit von Ragaetz. 1389 Smit (Flums). 1453 Fabri de Ragatz. 1468 Zimmermann von Meyls. 1491 Fabri de Meils. 1498 Fabri.
- 1252 Nutte (Grb.). 1428 Nutt (Grb.).
- 12?? Anrigo (ital. Bünden). Heute Anrig (Sargans).
- 1253 Castelberg (Graubünden). 1491 Castilberg (Sarganserland).
- 1257 de Gruoninuels. 1282 de Grovniwelt. 1369 von Grünenvelt. 1476 Grünenfelder.
- 1263 Hohpein (Mels). 1421 Hobain (Mels), ht. Hobi.
- 1263 Stovbinus. Heute Staub.
- 1270 Sutor (Vättis).
- 1273 Novalar (Nüziders – Grabs). 1345 von Schwendi. Vgl. ht. Schwendener.
- 1277 Moso (Vaz-Rheinwald). 1483 Moser (Ragaz). 1491 Moser (Pfävers).
- 1278 Fritac (Chur-Churwalden). 1429 Fritag (Plons). 1478 Fritag (Ragaz). Ht. Freitag.
- 1290 Hardegge. 1299 von Hardegge. 1450 Hardegger.
- 1292, 1303, 1321 Symon vicedominus dictus Mel von Chur und Agnes Portilser, der den Pratum de Flummes (Flumserwiese) zu Chur verkauft. 1396 Schymun (Prättigau). 1429 Schymon (Sarganserland). Heute Schmon.
- 1295 Sub Ecclesia (Ragaz). Ht. Kilchmann.
- 1299 dictus Branzazie. 1495 Pergetzi. Zack von Ragaz. Ht. Burgäzzi.
- 1300 Buol von Schauenstein.
- 1311 Riche (Schanfigg). 1467 Reich (Pfävers). 1482 Rich (Pfävers).
- 1318 Schöb (Gams). 1422 (Chur).
- 1322 Vesti.
- 1325 de domo Bertholdi (Valendas). 1441 Gabertuol (Sarganserland). 1481 Gabertul (Oberschan). 1487 Gaberthuler. 1502 Capatuel (Chur). 1511 Gabertuel.
- 1337 de Bulcaria. Heute Becker.
- 1339 Sartor. 1399 Schnider. 1470 Sartor de Fabaria und Sartor de Ragatz. 1482 Sartor de Ragatz. Heute Schneider.
- 1349 Litscher (Feldkirch).

- 13?? Cinnicon. 1478 Zink (Mels).
- 1358 de Gadesovra (Vilters). 1370 de Cadesora (Graubünden). 1382 Gatzora. 1389 de Cadesora. 1433 Gadazor. 1483 Gasor. 1505 Gassor von Valens. Heute Gatzör und Gassauer in Vilters und Gasser in Flums (1351?).
- 1354 Bürrer Constantiensis dyocesis.
- 1354 Linden (Chur). Vgl. ht. Linder.
- 1358 von Huob. 1370 Huber (Graubünden). 1411 (Chur).
- 1360 Stukin (Mels). 1369 Stukki. 1501 Stucki zu Meils. 1512 Stucker de Sanagansa (Sargans).
- 1364 Vogler (Chur).
- 1370 de Orta, Tort (5 Dörfer). 1380 Tort (Vorarlberg). 1399 Tort (Chur). Ht. Dort in Flums.
- 1370 Jonus (Peist). 1511 Jon (Werdenberg). 1513 Jann (Mels).
- 1370 Giger (Graub.) 1436 (Calveisen). 1500 (Wangs).
- 1370 Hug (Trimmis). 1376 (Sarganserland). 1473 (Wallenstadt).
- 1370 Niggun (Lenz). 1452 Nigg (Graubünden). Ca. 1450 (Bläs). 1505 Nick de Pfeverss.
- 1370 de Ranquil (Herrschaft). 1491 Ranquiler de Meils.
- 1370 Wachter (Chur). 1482 (Sarganserland).
- 1370 Täschler (Graubünden).
- 1374 Joos (Flims). 1414 Joss (Calveisen).
- 1374 Sprecher am Strassberg im FONDEI.
- 1374 Cunradell (Pfävers). 1481 Corradel de Ragatz. 1490 Cordell (Ragaz). 1518 Curdel. Heute Kühne?
- 1379 Parlär (Pfävers und Ragaz). 1475 Kessler (Ragaz).
- 1382, 1406 Kalbrer. 1457 Kalberer.
- 1373 Mayrugg. Heute Marugg.
- 1388 Gallati (Näfels). 1650 (Sargans).
- 1389 Bless (Flums).
- 1389 Lutz (Flums).
- 1389 Eberli (Flums).
- 1389 Schumacher (Ragaz). 1438 (Untervaz).
- 1394, 1478 God. Heute Good.
- 14?? Catschader, Gatscheder (Ragaz-Pfävers). 1425 Jeger de Meienfeld. Heute Jäger in Vättis.
- 1401 Eggenberger. 1450 Egember (Werdenberg).
- 1403 a Pra. 1437 von Prat. 1458 Broder (Sargans).

- 1405 Kluser.
- 1407 Bertsch (Zizers). 1472 (Calveisen). 1473 (Vilters).
- 1408 Willi.
- 1412 Thomann (Trimmis). 1501 Thoman Johannes.
- 1412 Mock (Haldenstein). 1432 Mok (Tisis). 1454 Mock (Pfävers).
1492 (Ragaz).
- 1412 Ruosch.
- 1414 Locher. 1454 Locher de Salgans. 1491 (Werdenberg).
- 1415 Koler (Chur).
- 1419 Romer, Ramer, Römer (Amden, wo der Dorftei Roma).
- 1421 Schatt. Vgl. ht. Schett.
- 1426 a Hewen (Graubünden). 1436 (Ragaz). 1440 Hew (Maienfeld).
1441 von Hewen (Chur). 1443 von Hoew (Ragaz). 1459
(Hohentrins). Ca. 1500 (Sax). Heute Heeb.
- 1427 Uli (Wangs). Vgl. ht. Uehli in Valens.
- 1430 Peter (Mels). 1501 (Vild-Sargans).
- 14?? Gamur (Graubünden). 1433 Gmür (Amden).
- 1437 Crafft (Sargans). 1478 Kraft (Sargans).
- 1440 Switer (Pfävers). Heute Schwitter.
- 1442 Roduner (Chur).
- 1445 Bapst.
- 1446 Lifer (Wartau). Heute Lifert.
- 1447 Lippuner (Werdenberg).
- 1449 Gantner (Frastanz).
- 1450 Nadig (Graubünden).
- 14?? Beusch (Bezirk Werdenberg).
- 14?? Senti (Herrschaft und Prättigau).
- 1425 Rupp (Graubünden). 1482 (Zizers).
- 1453 Bernhart (Ragaz). 1467 Bernold (Wallenstadt).
- 1457 de Sull (Chur). 1525 Sulser (Wartau).
- 1460 Berger (Abt). 1466 (Ragaz).
- 1461 Kalekarola dictus Boner (Trimmis).
- 1464 Vils (Vilters).
- 1466 Ackermann.
- 1473 Dietrich (Mels und Vilters). 1432 (Flums).
- 1473 Bigger (Vilters).
- 1473 Pfiffner (Vilters). 1481 (Alveneu).
- 1473 Michel.
- 1475 Cuenzi Ammann zu Nidberg. 1488 Cuntz (Maienfeld).

- 1476 Hilty (Werdenberg-Grabs).
- 1477 Kolb am Uznacherberg.
- 1480 Zerfingen (Sargans, rom. Cervengas – Heiligkreuz).
- 1482 Gantner. 1558 (Chur).
- 1484 Mader (Oberschan). 1532 (Eschen).
- 1484 Cafaver (Oberschon).
- 1484 Senn (Buchs).
- 1486 Gort von Jenaz.
- 1489 Walser von Tils. 1491 Walser de Jenins.
- 1493 Patönyer (Furkels). Heute Bädöni.
- 1493 Forer de Valle S. Johannis.
- 1493, 1517 Mannhart.
- 1500 Mathis (Chur). 1512 (Vilters). 1517 Mathiss zu Flumbs.
- 1500 Adank (Maienfeld).
- 1510 Tschirki.
- 1510 Tischhauser.
- 1515 Tanhuser. Heute Danuser.
- 1524 Gadiant (Chur).

Man darf sich durch die Verteilung zwischen Romanisch und Deutsch im Obigen nicht täuschen lassen. Oben stehen nämlich nur Namen, die heute noch erhalten sind, und zwar nicht alle. Das deutsche Element kam mehr in die Urkunden hinein, da das Romanische Bauernsprache war. Wer nicht Deutsch lernte und folglich auch nicht deutsche Namen brauchte, konnte sozial nur schwer aufsteigen und in den Urkunden keine grosse Rolle spielen. So fehlt in obiger Liste eine grosse Zahl heute noch erhaltener alter romanischer Namen. Die erst später auftauchende romanische Form deutscher oder deutsch scheinender Namen ist darin auch nur sehr fragmentarisch vertreten. Wir holen deshalb zu den abgegangenen Namen, zur Charakterisierung des Urstammes unseres Volkes, noch folgendes nach, ohne indes Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben:

De Bafrü. Bagadin. Bucelin. Byes. De Calzeranca. Campanier. Cappa. Caschg. Clesi. Dictus Flos. Galion. Gaschun. Genti. Gulis. Hospar. Jacobi. Lax. Lommis. Merler. Musch. Pilgerim. Philipp. Planc. Prosi. Rasis. Rufin. Salbair. Savoyer. Schap. Strett. Thym. Tolmer. De Turre. Armiger. Vennr. Zarino. Edituus. Tremil.